Donnerstag, 30. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9662. 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1876 5 Mk.; für Danzig inclusive Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition,
Altstädtischen Graben No. 108 bei Hrn. Gustav Henning,
2. Damm No. 14 bei Hrn. H. Abel (Firma Joh. Wiens Nachfolger),
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. C. Schwinkowski,
Langgasse No. 85 bei Hrn. Alb. Teichgräber,
Langenmarkt No. 26 bei Hrn. R. Martens,
Langgarten No. 8 bei Hrn. Bräutigam,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws,
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister Trosiener,
Poggenpfuhl No. 32 im „Tannenbaum".

Telegramme der Danziger Zeitung.

Ragusa, 29. März. Zwischen General Rodich und Mukhtar Pascha ist eine Verständigung erzielt worden. Vom 28. März bis inclusive zum 10. April werden in der Herzegowina die Feindseligkeiten vollständig eingestellt. Mukhtar Pascha kehrt heute nach Trebinje zurück; Ali Pascha verläßt morgen Ragusa.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Baden-Baden, 29 März. Die Königin Victoria ist mit der Prinzessin Beatrice und Gefolge heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen und in der Villa Hohenlohe abgestiegen. Lord Derby traf ebenfalls heute Nachmittag hier ein.

Abgeordnetenhaus.

35. Sitzung vom 29. März.

Bericht der Specialcommission zur Untersuchung des Eisenbahn-Concessionswesens. Hierzu liegt folgender von Mitgliedern aller Fractionen mit Ausnahme des Centrums unterzeichneter Antrag der Abgg. Lasker und v. Köller vor: „Das Haus beschließt indem es von dem Bericht der „Spezialcommission zur Untersuchung des Eisenbahnconcessionswesens", von den in demselben dargestellten Mißständen und den hieran sich anschließenden Vorschlägen Kenntniß nimmt: I. in Betreff des Eisenbahnconcessionswesens und des Eisenbahnbaues a. die Erwartung auszusprechen daß die Königliche Staatsregierung darauf Bedacht nehmen werde, den Mißständen, welche beim Privateisenbahnbau wahrgenommen und in Folge von Scheinmanipulationen und Umgehungen des Gesetzes ermöglicht worden sind, mit den Mitteln der den Staatsbehörden anvertrauten Concessionsbefugniß und Aufsicht über den Eisenbahnbau entgegenzutreten; b. von weiteren Beschlüssen aber mit Rücksicht darauf, daß die von der Staatsregierung eingebrachten und angekündigten Gesetzesvorlagen die Erörterung der in dem Bericht dargelegten Gesichtspunkte in Aussicht stellen, zur Zeit Abstand zu nehmen; II. in Betreff des Actienwesens die Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß die Reform der Gesetze über das Actienwesen im Sinne a eines besseren Schutzes aller im öffentlichen Interesse gegebenen Gesetzvorschriften; b. der verstärkten Verantwortlichkeit aller bei Gründung, Leitung und Beaufsichtigung des Unternehmens betheiligten Personen; c. einer selbstständigeren und wirksameren Controle über die Verwaltung; d. der leichteren Verfolgbarkeit der Uebertretungen der im öffentlichen Interesse gegebenen Vorschriften — durch die Reichsgesetzgebung baldigst in Angriff genommen werde."

Abg. v. Köller: Das lebhafte Interesse, welches dieser Gegenstand im ganzen Lande erregt, wurzelt ohne Zweifel darin, daß man behauptet, es seien in dem Bericht der Untersuchungs-Commission gewisse Enthüllungen über Personen enthalten. Diese Ermittelung über Personen war aber gar nicht Aufgabe der Untersuchungs-Commission, sondern nur die Untersuchung der Uebelstände, welche bei Begründung von Actiengesellschaften zum Bau von Eisenbahnen zu Tage getreten sind, und die Erwägung von Gesetzgebungsmaßregeln, welche diese Uebelstände verhüten sollten. Ich will daher über Personalien hier gar nichts sagen. Darüber allerdings wird eine Verschiedenheit der Ansichten wohl nirgend obwalten, daß diejenigen Personen, welche Juristen genug waren, um die Gesetze zu kennen, und welche diese ihre juristische Fähigkeit benutzt haben, um in dem Gesetze die Löcher zu entdecken, durch die sie hindurchschlüpfen konnten, um sich auf unerlaubte Weise persönliche Vortheile zu verschaffen, fortan in dem öffentlichen Leben einen Platz nicht mehr finden dürfen. (Sehr wahr! rechts.) Es wäre aber im höchsten Grade unbillig, alle diejenigen, welche in den letzten Jahren bei den Gründungen von Eisenbahnen betheiligt gewesen sind und gewisse ungesetzliche Manipulationen mitgemacht haben, alle nach einer Schablone zu messen. Es gereicht zur Entschuldigung vieler Personen, daß die meisten dieser ungesetzlichen Operationen so öffentlich an der Börse gemacht wurden, daß sie wohl in den Glauben versetzt werden konnten, es liege darin nichts Verbotenes. Das Haus muß einen Unterschied machen zwischen den offenbar Gesetzkundigen und denen, die eben nur mitgemacht, was sie Alle haben machen sehen. Die Hauptschuld an den Uebelständen trifft entschieden die Gesetzgebung selbst. Zunächst ist das Concessionsverfahren ein höchst mangelhaftes. Eine Trennung der Vorstadien von dem eigentlichen Concessionsvertrage ist nach den Gesetzen gar nicht vorhanden; es ist alles in das Belieben des Handelsministers gestellt, und die naturgemäße Folge davon ist, daß sich im Publikum die Meinung verbreitet, es werde hier nach Gunst oder Ungunst entschieden. Die Untersuchungs-Commission hat es daher als das unbedingt erste Erforderniß erachtet, daß hier eine entschiedene Trennung vorgenommen, und daß schon bei den Vorarbeiten Vorsorge getroffen werde, sichere Garantien für die Ausführung zu erlangen. Sie schlug vor, eine Behörde zu schaffen, die unabhängig von dem Handelsministerium das ganze Material genau prüft und sich alsdann darüber ausspricht, ob die Concession ertheilt werden könne oder nicht. Noch mehr als das Concessionswesen schien aber der Commission die Actiengesetzgebung die größte Schuld an den zu Tage getretenen Mißständen zu tragen. Sie mußte sich sagen, daß es hier einer ganz anderen Controle derjenigen Vorschriften bedürfe, welche das Gesetz giebt, damit die Actiengesellschaften solide zu Stande gebracht und solide verwaltet werden. Die Untersuchungscommission hielt zur Herstellung dieser Controle für nöthig, daß vor allem der Begriff „Gründer" gesetzlich fixirt werde, und daß sowohl Gründer als Aufsichts- und Verwaltungsräthe civilrechtlich und criminalrechtlich bezüglich aller nothwendigen Garantien unter bestimmte Gesetzes-Paragraphen gestellt werden. Es sollte bei jeder Actiengesellschaft eine von der Verwaltung unabhängige Controle etablirt werden, unter der alle Manipulationen des Verwaltungsrathes stehen; die Verantwortlichkeit der Gründer und Aufsichtsräthe sollte verstärkt und jedem Actionär das Recht gegeben werden, wo er irgend Ursache hat anzunehmen, daß ungesetzlich verfahren wird die strafrechtliche Verfolgung der Betreffenden zu beantragen. Ueber alle diese Punkte war die Commission einverstanden; nur darüber hat ein Einverständniß nicht erzielt werden können, ob es zulässig sein solle, die Actien unter pari auszugeben. Hier wurde von den hinzugezogenen Sachverständigen behauptet, daß es practisch völlig unmöglich sei, die Actien sofort bei der Ausgabe für voll anzubringen, weil das Publikum immer geneigt und daran gewöhnt sei, einen gewissen Procentsatz abzurechnen. Die Majorität der Commission glaubte, diesem durch zahlreiche Beispiele nachgewiesenen Verhältnisse Rechnung tragen zu müssen und sprach sich daher für die Zulässigkeit der Actienausgabe unter pari jedoch mit der Bedingung aus, daß dabei mit voller Offenheit und Ehrlichkeit verfahren würde. Der Emissionscours sollte zwar der Gesellschaft anheim gestellt, aber offen ausgesprochen und gedruckt werden auf den Actien, Zinsscheinen, Promessen u. s. w. Die Minorität der Commission, zu der auch Abg. Lasker gehörte, konnte sich dieser Ansicht nicht anschließen. Sie hielt es für durchaus geboten, das der Vollbetrag der Actien al pari eingezahlt werden müsse Im Sinne der Majorität der Untersuchungscomission ist der Antrag gestellt, der, von verschiedenen Parteien des Hauses unterzeichnet, Ihnen vorliegt. Ich kann das Haus nur dringend bitten, denselben anzunehmen.

Abg. v. Tempelhoff: Als die Königliche Botschaft erlassen wurde, wies der Abg. Lasker darauf hin, daß es darauf ankomme, Personen und Thatsachen aufzuklären, damit das Volk beruhigt werde, und er stand mit dieser Ansicht in völligem Einklang mit der Botschaft. Ich glaube deshalb, daß der Abg. v. Köller die letztere nicht richtig verstanden hat, wenn er die Aufklärung über einzelne Personen von vornherein ausschließen will. Aus demselben Grunde bin ich der Ansicht, daß die Commission nach dieser Richtung nicht völlig ihre Aufgabe gelöst hat. Ich kenne allerdings nicht genau die Instruction, welche die Commission erhalten hatte, aber nach der Erklärung des damaligen Ministerpräsidenten v. Roon stand es jedem Mitgliede der Commission vollständig frei, auf eine strenge Durchführung der Instruction zu dringen und nicht eher zu ruhen, bis eine völlige Aufklärung geschaffen worden Vor allem aber hatte der Abg. Lasker dazu das Recht und auch die Pflicht! Ich kann allerdings dem Abg Lasker das Zeugniß des guten Willens nicht versagen; aber der gute Wille nützte hierbei allein nichts: ich glaube, wenn er mit derselben Energie vorgegangen wäre, die er gewöhnlich zu entwickeln pflegt, so hätte eine solche Majorisirung nicht eintreten können. Ich bedaure dies um so mehr, als das von dem Abg. Lasker bezeichnete Ziel der Beruhigung der Bevölkerung durchaus nicht erreicht, sondern sogar das Gegentheil, nämlich gesteigertes Mißtrauen, herbeigeführt worden ist. Was nun den Bericht selbst anbetrifft, so enthält derselbe ja sehr viel Gutes, aber den Kern der Sache selbst trifft er eigentlich nicht und ich bin der Ansicht, daß danach Alles beim Alten bleiben wird. Der Resolution des Abg. Lasker kann ich nur dann zustimmen wenn sie in der Weise erweitert wird, daß die Ausgabe von Actien unter pari und die Zahlung von Bauzinsen für unzulässig erachtet werden. (Beifall rechts.)

Abg. Lasker: Es ist ungefähr drei Jahre her, seitdem die Verhandlungen hier geführt worden sind, welche die Untersuchung zur Folge gehabt haben, und der Bericht selbst ist ungefähr drittehalb Jahre fertig und in den Händen des Publikums. Der Vorredner hat gesagt, die Untersuchung sei ohne Grund an einer Stelle des Berichts abgebrochen worden. Es ist mir wichtig, dies zu constatiren. Bekanntlich war es die Absicht des Hauses, und namentlich von mir persönlich beantragt, eine parlamentarische Untersuchungs-Commission einzusetzen. Eine solche hätte den Vortheil gehabt, daß sämmtliche Parteien dabei vertreten gewesen wären, daß die Berichte über diese Verhandlung öffentlich in der Presse behandelt worden wären, und daß das ganze Land sich bei der Untersuchung betheiligt hätte. Gegen unseren Willen ist diese Absicht durch eine sehr kluge Maßregel der Regierung vereiteit worden. (Sehr richtig!) Keine Partei im Hause wollte damals wieder in einen Conflict gerathen, was doch gewiß geschehen wäre, wenn wir gegenüber der Königlichen Verordnung darauf bestanden hätten, daß eine parlamentarische statt einer Königlichen Untersuchungscommission eingesetzt werde. Dies allein hat uns bestimmt, auf den Willen der Regierung einzugehen. Die Regierung hat durch die Berufung zweier conservativen Mitglieder in die Commission, der Herren v. Tettau und v. Köller, zwei Zeugen geschaffen, welche mein Verhalten in der Commission controliren konnten und mir bezeugen werden, daß ich die Untersuchung ohne Rücksicht auf irgend eine Partei gewünscht, daß ich die umfangreichste Vernehmung der Personen beantragt und daß ich endlich die weiteste Publication der Ermittelungen für zweckdienlich gehalten habe. Die eine von dem Vorredner so deutlich bezeichnete Stelle, aus welcher er für die Commission und mich den schweren Vorwurf hergeleitet hat, daß wir die Untersuchung abgebrochen hätten, betrifft die Eisenbahnbauten von Hannover-Altenbeken und Löhne-Vienenburg. In dieser Angelegenheit sind drei Zeugen vernommen worden, von denen der eine, der Schatzrath König, die umfassendste Auskunft über das gesammte Sachverhältniß gegeben hat. Der zweite Zeuge, ein Commerzienrath Cohen, welcher als Vertragsschließer bei der Eisenbahn betheiligt war, verweigerte die vollständige Auskunft. Mit dem bösen Willen der Zeugen hatten wir übrigens öfter zu kämpfen. Es war ein Fehler, daß der Commission nicht das Recht des Zeugnißzwanges gegeben war; alle Zeugen, die überhaupt vernommen worden, sind freiwillig gekommen. Die Königliche Untersuchung hat für uns nur den Vortheil gehabt, daß sehr viele Beamte betheiligt waren, und daß uns von der Regierung mit der größten Offenheit alles Material und jegliche Auskunft mitgetheilt wurde. Für den Mangel des Zeugnißzwanges konnten wir jedoch keine Correctur schaffen. Wir suchten nun für die Untersuchung der erwähnten Unternehmungen einen anderen Zeugen, das war der Reichstagsabg. Adickes, den wir zur Zeit, als der Reichstag versammelt war, nicht weniger als viermal zum Theil in Berlin, zum Theil in seinem Heimathsorte vorluden und dessen augenblicklicher Aufenthaltsort laut Insinuationsschein niemals zu ermitteln war. (Heiterkeit.) Wir haben nach dreimonatlicher angestrengter Thätigkeit noch 14 Tage dieser Untersuchung halber gewartet und selbst dann noch habe ich beantragt, daß die Commission mit dem definitiven Abschluß der Untersuchung warten solle, bis durch die Herbeischaffung des nöthigen Zeugen auch in diese Angelegenheit dieselbe Klarheit gebracht worden sei, wie in die übrigen. Die Commission hat aber mit sämmtlichen Stimmen gegen die meinige beschlossen, der Bericht sei abzuschließen. Ich habe gegen diesen Beschluß Protest eingelegt und denselben zu Protokoll gegeben. Meine Intentionen werden Sie daraus ersehen, daß fast alle Thatsachen über die zur Untersuchung gestellten Eisenbahnen von mir der Commission mitgetheilt worden sind. Ueberall habe ich Material und Zeugen zu beschaffen gesucht, allerdings mit Ausscheidung derjenigen Personen, die von vornherein den Charakter des Eigennutzes und der Niederträchtigkeit darthaten, welche die Gelegenheit nur benutzen wollten, um selbst einen Vortheil zu erreichen und Erpressungen gegen bestimmte Personen zu versuchen. Ich füge noch hinzu, daß die Weglassung solcher Zeugen vorzugsweise bei den gegen meine Gegner gerichteten Untersuchungen stattgefunden hat Ich muß aber auch von der Untersuchungscommission den Verdacht abwehren. Dieselbe nahm an, daß bei dem Bericht über Hannover-Altenbeken und bei dem Bericht über Löhne-Vienenburg die Thatsache, daß eine General-Entreprise abgeschlossen sei, daß die Actien unter Pari ausgegeben seien, daß alle diejenigen Mängel, die sich bei den andern vorgefunden haben, auch hier schon durch Zeugen und Verträge dargestellt sind. Mein Wunsch der ferneren Untersuchung bestand darin, daß ich wünschte, daß diejenigen Personen, welche dabei lediglich im Interesse ihrer Provinz mitgewirkt haben, ohne für sich selbst auch nur den geringsten Nutzen zu ziehen, geschieden werden mögen von denjenigen Personen, denen der Vorwurf der Täuschung und des Eigennutzes gemacht werden muß, und ich habe dies ausdrücklich in der Commission erklärt Die Commission sagte aber, daß sie nicht über die persönliche Schuld oder Unschuld zu entscheiden habe, soweit nicht die Dinge für die Darstellung eines objectiven Mißstandes nothwendig seien, und sie blieb sich in diesem Vorgehen so consequent, daß sie diejenigen Ermittelungen, welche geradezu himmelschreiend waren, in Beziehung auf die Zustände, die sie dargelegt haben, sowohl von Eigennutz wie von Verirrungen redlicher Männer, gar nicht mit den Namen im Bericht wiedergegeben hat. Wir haben z. B. entdeckt, daß bei verschiedenen Bahnen und namentlich der Halle-Sorau-Gubener ein förmlicher Handel mit den Zeichnungen für die Actien getrieben worden ist, daß Agenten ausgesendet wurden, daß einer der angesehensten und höchststehenden Männer im Lande gegen einen solchen Revers Actien, wenn ich nicht irre, in Höhe von 400,000 Thlrn. gezeichnet hat, ohne Lohn dafür zu nehmen, während er doch eine unwahre Zeichnung gemacht hat, und daß Personen der verschiedensten Stände sich direct betheiligt und für die Scheinzeichnung große Provisionen davon getragen haben. Ich habe den Wunsch gehabt, daß alle diese Dinge, die zu dem verwerflichsten Schacher gehören, mit den Namen mitgetheilt werden sollten, die Commission ist aber aus dem erwähnten Grunde hierauf nicht eingegangen und hat auch hierdurch ausdrücklich die Abbrechung der Untersuchung motivirt. Bei der pommer'schen Centralbahn z. B., die von Widerwärtigkeiten und von Uebertretungen der Gesetze bis zur bornirten Verletzung derselben und der Verträge voll ist, befinden sich neben den unmittelbaren Theilnehmern eine Reihe von Gutsbesitzern, die, wie der als Zeuge vernommene Hr. v. Mellenthin, mit dem besten Glauben vorgegangen sind, und das war ja eben die große Gefahr, daß diejenigen, welche diese bösen Unternehmungen herbeiführen wollten, sich Personen zu verschaffen wußten, unter deren Redlichkeit sie hinwegschlüpften. (Sehr wahr!) Ich habe es schon vor drei Jahren ausgesprochen, daß ich es zum Wohle des Landes für nothwendig halte, daß eine Kluft zwischen den Redlichen, die ihren Nachbarinteressen dienen, und jenen Unredlichen, die sich nur ihre Taschen füllen wollten, gemacht werden müsse. Ich habe mir niemals eingebildet, daß es möglich sei, durch öffentliches Wirken oder durch Gesetze den Schwindel aus der Welt zu schaffen; ich habe nur gewünscht, daß eine Theilung der Arbeit einträte, der Schwindel gänzlich dem Schwindler überlassen werde und die redlichen Leute redlich handeln sollen, (Heiterkeit.) Grade wie mit den übrigen Unternehmungen war es auch mit den beiden, über deren nicht völlige Untersuchung der Abg. v. Tempelhoff sich beklagt hat; es haben sich Personen betheiligt, die geradezu schwindelhafte Absichten verfolgten, aber auch andererseits solche, die nur im Interesse ihres Landes zu handeln glaubten, wie der Graf Münster und Herr v. Bennigsen, Namen, für die jeder redliche Mann gewisserhafter Weise eintreten wird, daß sie nur ihrem Lande zu dienen gemeint haben (Sehr wahr!) und Sie haben sogar den Anhalt dafür in der Untersuchungs-Commission. Zunächst ist kein Schatten von Zweifel, daß keiner von diesen beiden an dem Gewinn, er heiße Gründergewinn, Agiotage oder wie sonst, auch nur mit einer Spur betheiligt war. Was haben diese Herren gemein mit den vielen Anderen, die bei der Gelegenheit sich Agiotagen-Antheil ausbedungen haben und ihren Gründergewinn zu sehr hohen Summen genommen haben? Das trennt gerade so, wie zwischen Redlichen und Unredlichen. (Beifall.) Die Untersuchungs-Commission hat von vornherein sich den Plan so entworfen, daß sie sich zunächst sachlich informirte, ehe sie an die Untersuchung der einzelnen Unternehmungen ging. In den ersten 6 Sitzungen hat sie sich mit der Vernehmung der Regierung beschäftigt, die ihr Auskunft ertheilte über die Grundsätze, welche beim Eisenbahnbau in Anwendung gekommen sind. Alsdann hat sie sich bemüht, die Sachverständigen so auszuwählen, daß sämmtliche Richtungen betheiligt waren; sie hat vernommen Bankiers, einen Fabrikanten, Verwalter von Privat- und Staatsbahnen, Vertreter von Eisenbahnbaugesellschaften und Vertreter der Regierung. Namentlich muß ich hier dem Namen eines Mannes Genugthuung verschaffen für die Angriffe, die derselbe zu meinem höchsten Bedauern in diesem Hause erlitten hat, ich meine den Geh. Commerzienrath Warschauer. Wenn es irgend einen Mann in ganz Berlin giebt, von welchem die einstimmige Meinung ist, daß er absolut frei ist von dem Streben nach einem Gewinn, der mit Agiotage zusammenhängt, und dem kein Vorwurf dieser Art gemacht werden kann, so ist es Hr. Warschauer; und gerade deshalb haben wir den höchsten Werth darauf gelegt, diesen Sachverständigen zu vernehmen. Den Hauptangriff gegen ihn und seinen guten Willen wurde von dem Abg. Röckerath in Folge eines Druckfehlers gerichtet. Jener Abgeordnete hat eine ziemlich absichtliche Entstellung dem Hrn. Warschauer zugeschrieben, weil dieser gesagt hatte, daß man „durch Bekanntschaft mit dem Decernenten eine Angelegenheit erreichen könne", während im Druck des Berichts das Wort gebraucht ist: „durch Bekanntschaft mit den Decernaten." Ich habe daher in dem stenographischen Bericht amtlich nachsehen lassen, und es ist mir amtlich berichtet worden, daß dort nach der Aussage des Hrn. Warschauer „Decernenten" steht, nicht „Decernaten". Sachlich haben wir nun gefunden, daß der Hauptmißstand im Eisenbahnwesen in zwei Punkten besteht. Erstens haben wir über das Eisenbahnwesen überhaupt gar keine Institutionen und Gesetze, welche als Leitfaden für die Regierung dienen sollten, sondern es ist von jeher nur in ein gewisses arbiträres Ermessen der Behandlung gestellt, welches gleichmäßige Grundsätze nicht aufkommen läßt. Diese Thatsache wird sehr wichtig für die materielle Behandlung der in den nächsten Tagen an uns herantretenden Eisenbahnvorlagen sein. Im Gesetze von 1838 war man sich des staatlichen Inhalts der Eisenbahnen vollkommen bewußt und hielt es nicht wie jetzt für einen natürlichen Zustand, daß das Eisenbahnwesen Gegenstand der Privatausbeute sei. In drei Punkten unterscheidet sich das Gesetz von 1838 hauptsächlich von unserer heutigen Praxis. Die Eisenbahnen sind nach jenem Gesetz verpflichtet, nach Ablauf von drei Jahren die Befrachtung völlig frei nach einem festgestellten und gesetzlich begrenzten Tarif von Privatpersonen ausüben zu lassen. Dadurch, daß jeder das Befrachtungsgeschäft treiben konn, war die öffentliche Natur der Straße vollkommen kenntlich gemacht. Zweitens waren die Eisenbahnen im Gegensatz zu sonstigen Privatunternehmen steuerfrei und zahlten nur eine besondere Eisenbahnsteuer, wovon nach und nach die Actien der Gesellschaft angekauft wurden, so daß das Privatbahnwesen nur als provisorischer Uebelstand und das Staatsbahnwesen als fest hingestellt wurde. Endlich waren die weitestgehenden Regulative der Regierung vorbehalten und besonders das Rückkaufsrecht nach dreißig Jahren. 1842 sicherte dem Staate der Gesetzgeber einen weiteren Einfluß auf die Bahnen durch Gewährung von Garantien für dieselben aus den Staatsmitteln. Für die ertheilten Garantien erhielt der Staat einen sehr großen Antheil und außerdem Rückkaufsrechte durch Amortisation, von denen er bis auf eine spätere Depravation der Anschauungen Gebrauch gemacht hat. Als 1847 zum ersten Male Repräsentativstände zusammenkamen, von denen der König behauptete, sie könnten Anleihen machen, handelte es sich sofort um die Herstellung einer großen Staatsbahnlinie, der Ostbahn. Aus verfassungsmäßigen Gründen haben damals die Vertreter Preußen's diese Bewilligung versagt, aber von 1848 an, wo verfassungsmäßige Zustände geschaffen waren, fängt der Staatsbahnbau an zu überwiegen. Ich bin es bei dieser Gelegenheit einem verstorbenen Manne, dem ich in seiner Eigenschaft als Handelsminister viel Opposition gemacht habe, schuldig, das höchste Lob nachzusagen, daß er die Eisenbahnpolitik mit einer Energie verwaltet hat, wie wir es seitdem leider nicht erlebt haben, dem Hrn. v. d. Heydt. Ich kann leider nicht das Abgeordnetenhaus von der Schuld freisprechen, daß es durch systematische Opposition von dem Wege abgedrängt hat, welchen das Jahr 1838 vorbereitet und Herr v. d. Heydt auszuführen begonnen hatte. Die erste Etappe zum allmäligen Rückschritt bildete das Jahr 1859 mit seiner Kriegsanleihe wegen der italienischen Wirren, ein noch größeres Unglück trat aber ein, als der Conflict begann und Hr. v. d. Heydt statt eines guten Handelsministers ein schlechter Finanzminister und Politiker wurde. Der Conflict hat dazu beigetragen, daß keine Gelder mehr bewilligt wurden und die Regierung hatte nicht viel Zeit, sich um wirthschaftliche Angelegenheiten zu kümmern. So ist auch ein förmlicher Beschluß zu Stande gekommen, wonach bis zur Beilegung des Conflicts Anleihen und Bewilligungen für Eisenbahnen nicht gemacht werden sollten. In dieselbe Zeit fielen die Anerbietungen und Lockungen Strousberg's, und nun ging man mit vollen Segeln in den Privat-Eisenbahnbau; die Regierung vertiefte sich so sehr in dieses neue Universalmittel, welches sie aufgefunden hatte, daß sie den Staatsgedanken weit über die Noth hinaus preisgab. Schon 1864 fing sie damit an, ihre Verkaufsrechte an der Aachen-Düsseldorfer und die Ruhrort-Crefeld-Gladbacher Bahn durch einen verzwickten Vertrag, ohne das Abgeordnetenhaus zu befragen, in die Hände von Privatpersonen zu spielen, denn hierin bestand damals die Hauptkunst der Regierung, und mein erster Act im Abgeordnetenhause bestand darin, daß ich in Gemeinschaft mit dem Abg. Hammacher eine Interpellation einbrachte, worin ich gegen diese neue Art der Veräußerung protestirte. Im nächsten Jahre erfolgte der Vertrag, der

uns mehr geschadet hat in Beziehung auf die Entwickelung des Eisenbahnsystems, als irgend etwas Anderes, und welcher die Amortisation und den Heimfall der Köln-Mindener Eisenbahn, für 13 Millionen an eine Privatgesellschaft verkaufte, und ebenso wäre die Westfälische Bahn verkauft worden, wenn nicht das Abgeordnetenhaus dazwischen getreten wäre. Man ging immer weiter und schließlich fand der Minister es für gut, sein Programm zu entwickeln, welches dahin ging, nur Eisenbahnen zu bauen, auf welche Weise es auch sein mochte. Sie sehen jetzt, wohin diese Wirthschaft geführt hat. Als ich zur Zeit sagte, daß im Handelsministerium mir nach Gunst und Ungunst verfahren zu werden schiene, wandte sich hiergegen gerade ein sehr starker Protest. Wenn Sie jetzt die Berichte durchlesen, so werden Sie die Beispiele finden, mit welcher Hartnäckigkeit und welchem plötzlichen Wechsel Gunst und Ungunst bestimmten Personen und Unternehmungen bald versagt, bald zugewendet worden ist. Es wird als ein Grundsatz z. B. ausgesprochen: es werden Concurrenzbahnen nicht gebildet, wenn sie nicht neue Landstrecken etwa aufschließen: dann finden Sie aber an anderen Stellen wieder, daß die Concurrenz sehr gewünscht wird. Ich bringe die Berlin-Dresdener Bahn als Beispiel vor. Da lesen Sie nur die erste Seite nach. Da werden Sie sehen, wie 3 oder 4 Personen hintereinander die Concession abgeschlagen wird, weil kein Bedürfniß dazu vorliege, weil dies eine bloße Concurrenz-Bahn zur Berlin-Anhalter sei; der fünfte, der sich darum bewirbt, bekommt die Concession mit einer Schnelligkeit, die wirklich, wenn man das sonst so langsame Verfahren des Handelsministeriums in Betracht zieht, wie Hexerei aussieht. (Heiterkeit.) Dies Beispiel steht aber nicht allein; nehmen Sie ein zweites: Berlin-Kiel, so werden Sie da auf der ersten Seite folgendes finden: erst wird die Concession zu Vorarbeiten abgeschlagen wegen mangelnden Bedürfnisses, dann erscheint plötzlich der Graf Brassier de St. Simon und verlangt die Erlaubniß zu Vorarbeiten und die Priorität vor anderen Mitbewerbern. Darauf werden ihm entgegen den früheren Erklärungen die Vorarbeiten erlaubt, die Priorität wird ihm nicht eingeräumt und zwar aus dem Grunde, weil ein anderer Bewerber um diese Bahn schon vorhanden sei. Sie finden in den Acten, daß an demselben Tage, an dem der Graf Brassier de St. Simon die Erlaubniß ohne die Priorität bekommt, einer hiesigen Baugesellschaft ohne Gesuch die Erlaubniß in das Haus geschickt wird. Nachdem der Graf Brassier de St. Simon sich an eine höhere Instanz gewendet hat, bekommt er von da eine Empfehlung auch für die Priorität und man schreibt der Gesellschaft, daß sie sich wegen der Finanzirung und des Zustandebringens eines Planes innerhalb 8 Tagen zu entscheiden habe. Darauf erwiderte diese Gesellschaft: „Das heißt Zurückziehen der Concession, denn niemals wird eine so kurze Frist von 8 Tagen gestellt", und nun schreibt der Minister dem Grafen Brassier de St. Simon: „Nachdem die Sache erledigt ist, wird Priorität ertheilt." Ist dies mit Gunst oder mit Ungunst gehandelt? Aehnlich liegt das Verhältniß bei der Berliner Nordbahn, wo auch eine Ablehnung stattfand, bis endlich die späteren Concessionen kamen. Da wird von vornherein eine wahrhaft rührende, ausdauernde Liebe zu Hansemann, Bleichröder und Genossen von dem Handelsminister dargethan. So viel Schwierigkeiten das Zustandebringen dieser Gesellschaft unter Protection dieser Herren macht, der Minister läßt sich Jahre hindurch nicht abschrecken, Verhandlungen mit ihnen zu führen. Er mischt sich in Finanz-Geschäftsabschlüsse der Berlin-Potsdamer, der Halberstadt-Magdeburger und der Berlin-Hamburger Bahn, aber immerhin ist sein erster Grundsatz dabei: ohne Abfindung an jene Herren kann die Sache sich nicht machen. Was war nun das öffentliche Interesse dabei? Der Minister war vom ersten Tage von dem Oberpräsidenten von Brandenburg gewarnt, daß jenes Comité bloß ein Agiotagegeschäft mache. In der That schließen die Herren, sobald sie Concession in Händen haben, einen Vertrag ab, wonach sie die Potsdam-Magdeburger Bahn zu dem Bau gegen 1 Million Thlr. Entschädigung hinzuziehen. Das war das große Interesse, mit welchem sie sich um das Zustandekommen der Bahn bemühten. Der Minister ist aber nicht abzubringen, es muß Hansemann dieses Comité bilden, und es gelingt ihm in der That, einen Vertrag zu vermitteln zwischen der Halberstadt-Magdeburger Bahn und diesem Comité, welcher unter offenkundiger und sichtbarer Verletzung der Gesetze zu Stande kommt. (Bewegung.) Wir haben dies in den Acten. Der Halberstadt-Magdeburger Bahn gestattet der Handelsminister zum Bau dieser Bahn Actienausgabe unter Pari zu 66⅔ pCt., die er sonst streng verfolgt. Der Justizminister remonstrirt, hält dieses Vorgehen für rechtlich unzulässig. Der Handelsminister bringt die Angelegenheit vor das Plenum des Staatsministeriums, dieses stimmt dem Justizminister bei und verweist die Sache zur Entscheidung an den Handelsrichter in Magdeburg, der die Sache einzutragen hat. Der Handelsrichter versagt die Eintragung als gesetzlich unstatthaft und die Gesellschaft berichtet durch den Eisenbahncommissar dem Handelsminister, daß sie auf den Rath ihrer Juristen auf den Recurs verzichte, da verfügt der Handelsminister in spitzfindig rabulistischer Weise, das Staatsministerium habe nur die Anmeldung, nicht aber die Eintragung bei dem Handelsrichter angeordnet: so gegen die richterliche Entscheidung eine offene Gesetzesverletzung. Aus dem ganzen Gebahren des Handelsministeriums aus den Jahren des Conflicts bis zum Abgang des vorigen Handelsministers leuchten die Schäden hervor, daß fast niemals die Verwaltung gebunden ist durch ein Gesetz, sondern daß überall der persönliche Wille des Ministers durchbricht. Da ist es kein Wunder, daß die schlechten Unternehmungen wie Pilze aufschießen. Zum Theil trägt aber auch das Abgeordnetenhaus Schuld daran. Man hatte, wie der Handelsminister, die kindlich naive Auffassung, daß der Eisenbahnbau unter allen Umständen den Nationalwohlstand mehre, während wir jetzt die Geldverschwendung bei Concurrenzbahnen einsehen. Auf diese Weise sind thatsächlich 150 Millionen verloren gegangen, worin die Ersparnisse einer großen Anzahl von Staatsbürgern enthalten sind. Der neue Handelsminister hat gleich nach der Fertigstellung des Berichts dem Hause ein Eisenbahnconcessionsgesetz vorgelegt, über das man ja materiell verschieden denken kann. Jedenfalls leidet aber das Land seitdem an der Verwickelung, in welche die Eisenbahnverwaltung und das preußische Eisenbahnwesen gebracht ist mit den Ansprüchen, welche das Reich auf die Eisenbahnen auszuüben hat. Ich entscheide die Frage nicht, ob unser Actiengesetz auf die Eisenbahnen wird Anwendung finden können, jedenfalls leidet es an dem Mangel, daß es nur eine Form für alle Actien kennt, während bei verschiedenen Unternehmungen verschiedene Gefahren zu verhüten sind. So lange dieses Gesetz besteht, muß in der Wachsamkeit der Regierung ein Correctiv gegen die Wiederkehr der früheren, offen getriebenen Mißbräuche gefunden werden. Aber das ganze gegenwärtige Actiengesetz ist nicht ausreichend, die freie Gestaltung der Actiengesellschaften zu sichern und das Land gegen unermeßlichen Schaden zu schützen. Durch Manipulationen auf Grund dieses Gesetzes ist der bezeichnendste Ausdruck für Productivität „Gründer" und „Gründung" in gesellschaftlichen Mißcredit gekommen. Der Volksinstinct hat aber Recht, denn bis 1873, wo die Wendung eingetreten ist, beuteten unter dem Deckmantel des Actiengesetzes eine große Klasse von Leuten durch unproductive Gründungen das Land zu ihrem Vortheile aus. Nicht die Concessionstheilung schützt gegen Uebervortheilung, denn der Untersuchungsbericht erweist klar, daß alle diese Uebel unter der Herrschaft der Concessionen geherrscht haben. (Sehr richtig!) Das Handelsgesetzbuch ist in Deutschland wesentlich unter kaufmännischen Gesichtspunkten zu Stande gekommen, weil man gutmüthig an den Satz glaubte, die Freiheit heile sich durch sich selbst. Man hat später nach Cautelen gesucht, aber ehe die Cautelen des Gesetzes von 1870 zu wirken beginnen, haben eine Anzahl von Personen ihren Raub in's Trockene gebracht. Die meisten Actiengesellschaften werden, nachdem sie die Unreinlichkeit der Geburt von sich abgestreift haben, bis zu einem gewissen Grade sauber, wenn man andere Personen an die Stelle treten läßt. Sehr häufig haben sich die Gründer dagegen gesträubt, in den Verwaltungsrath einzutreten, wenn sie gänzlich versteckt bleiben wollten, oft auch haben sie sich in den Verwaltungsrath gedrängt, um die Verwaltung in den Händen zu behalten. Nach meiner Ueberzeugung ist das Actienwesen, dessen Capital-Bildung wir nicht entbehren können, nur dann in richtige Bahnen zu bringen, wenn überall die vollste Publicität garantirt wird, wenn für diese Oeffentlichkeit die vollste Verantwortlichkeit der mit der Gründung, Leitung, Controle und Verwaltung vertrauten Personen eintritt, und wenn endlich das, was das Gesetz überall für nothwendig hält, um vor Täuschungen zu schützen, vom Gesetze auch mit dem richtigen Namen genannt wird, und nicht mit Scheinstrafen, sondern mit wirklichen Betrugsstrafen belegt wird, und endlich, wenn Sorge dafür getroffen wird, daß die Organe der Gesellschaft nicht mehr künstlich, wie das heute geschieht, zu Privatinteressen gruppirt werden, sondern daß darüber gewacht werde, daß diese Organe wirklich als selbstständig handelnde auftreten, endlich auch eine Ersatzpflicht eingeführt werde. Wenn es möglich wäre, eine Entscheidung gegen die Mitglieder des Verwaltungsraths, welche der Gesetzesübertretung angeklagt sind, und wie es als Beispiel die pommer'sche Centralbahn darbietet, so würden sich nicht mehr Personen finden, um solche Scheinmanöver zu machen. Wenn sich aber die Herren in die Faust lachen können und ihre gesellschaftliche Stellung nicht verlieren, während die Klage durch das ganze Land geht, dann fürchte ich, daß in einer späteren Zeit dies selbe sittenverderbende Spiel vor sich gehen wird. Treten aber Gesetzesbestimmungen der Oeffentlichkeit und Verantwortlichkeit ein, so werden entweder als Gründer nur solche Personen auftreten, die an Ehre und Vermögen überhaupt nichts zu verlieren haben, oder jeder Andere, der wirklich etwas zu verlieren hat wird darüber wachen, daß nur gesetzmäßig gehandelt werde. Unser Wunsch geht dahin, daß die Regierung beim Reiche dahin wirken möge, das die Reform des Actienwesens nicht vertagt werde bis zum Zustandekommen des deutschen Civilgesetzbuches. Wir halten das zeitlich für einen großen Fehler und sind auch der Meinung, daß es inhaltlich darauf ankommt, diese besondere Form der Verträge besonders zu behandeln, dann erst wird das Civilgesetzbuch im Stande sein, das Actiengesetz mit einzureihen unter seine eigenen Bestimmungen. Da zum Theil mit durch die Schuld der Gesetzgebung die Verwirrung eingetreten ist, so sind wir in erster Linie berufen, durch Beispiele und durch Handlungen wieder auf den rechten Weg hinzuweisen. Wenn ich mich frage: wie hat es kommen können, daß bei uns so arge Mißbräuche eingebrochen sind, wir wie sie bis 1873 erlebt haben, so glaube ich, das die Schuld wahrlich nicht am deutschen Volke lag. Die Dinge, die hier bei uns vor sich gehen, gehen fast in allen Ländern Europa's vor sich und auch in Amerika. Ich glaube, daß das deutsche Volk auch in dieser Untersuchung eine Probe zu seinen Gunsten bestanden hat; denn ich erkenne es mit Stolz an, daß, so sehr verderbte Manifestationen sich auch durch das ganze Publikum durch Verwirrung der Begriffe gezeigt haben, Sie doch nirgend den Schatten eines Zweifels finden als ob diejenigen, die berufen waren, amtlich die Staatshoheit wahrzunehmen, irgendwo direct oder indirect an dieser Corruption theilgenommen hätten; und wenn man nach gewissenhafter Untersuchung ein solches Zeugniß abgeben kann, so kann jede Nation damit zufrieden sein. Ich erkenne ferner an, daß nicht allein an uns, sondern auch an die Presse diese Mahnung gerichtet werden muß; denn auch sie hat theils durch Schweigen, theils durch nicht gehörige Behandlung, theils durch directe Theilnahme an der Corruption dazu in erheblichem Maße mitgewirkt. (Abg. Schröder-Lippstadt: Unsere Presse nicht.) Ich meine nicht die gesammten Organe der Presse hätten dies ohne Ausnahme gethan. Es sind dies namentlich die sogenannten Fachjournale, die wiederum nicht alle, aber doch in erheblichem Maße dabei betheiligt sind, die gerade zum Zweck dieser Ausbeutung begründet wurden. Ja ich glaube sogar noch weiter, daß selbst bei solchen sehr hochachtbaren Organen, die in ihrem politischen Theil unzweifelhaft von allen diesen schmutzigen Handlungen weit entfernt sich gehalten haben, auch wahrscheinlich in Unkenntniß gewesen sind — daß selbst bei solchen Organen derjenige, der die Vermittelung zwischen diesen Organen und jenem ansteckenden Platz, den man die Börse nennt, zu besorgen hatte, sich nicht ferngehalten hat, an demselben Gewinn theilzunehmen und das Publikum sei es durch Schweigen, sei es durch Reclamen zu verführen. Wir gründen jetzt in Preußen unser ganzes Staatswesen auf Selbstverwaltung. Selbstverwaltung aber setzt im höchsten Maße Sittenreinheit bei der Bürgern voraus und strenge Achtung der Gesetze. Zu gleicher Zeit auf diese Elemente den Staat hinzuweisen und in irgend einem Theile der öffentlichen Wirthschaft zu gestatten, daß diese Sittenreinheit getrübt werde und zwar unter der Theilnahme derjenigen Factoren, welche bestimmt sind, die öffentliche Moral mit zu regeln, und zu gestatten, daß das Gesetz in irgend einer Weise verletzt werde, ist ein Widerspruch, der nicht zum Heil führen kann. Sie können, m. H., das gesammte politische und sittliche Leben der Nation weder vom wirthschaftlichen Leben noch von einem bestimmten Zweige seiner öffentlichen Wirthschaft absperren. Ein sehr erheblicher Zweig aber ist das Eisenbahnwesen und das Actienwesen. Was Sie dazu beitragen, daß hier eine Läuterung und Besserung der als corruptiv anerkannten Zustände erfolgt, das leisten Sie nicht allein dieser Sache, sondern dem Vaterlande ganz allgemein, und diesen Sinn soll die heutige Verhandlung, soll die Annahme unserer Anträge haben. (Lebhafter Beifall.)

(Schluß folgt.)

Danzig, 30. März.

Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte die mit Spannung erwartete Debatte über den Bericht der Eisenbahnuntersuchungs-Commission. Wer sehr heftige Scenen erwartet hatte, fand nicht seine Rechnung; im Ganzen verlief die fast sechsstündige Verhandlung in sehr gemäßigtem Tone. Eröffnet wurde sie durch den neu-conservativen Abg. v. Köller, welcher selbst Mitglied der Untersuchungs-Commission gewesen war. Seine Ausführungen hielten sich in den Grenzen strenger Sachlichkeit. Ihm folgte der Abg. v. Tempelhoff, der Redner der kleinen alt-conservativen Partei, welche zu Anfang der gegenwärtigen Session die Eisenbahnuntersuchungsangelegenheit mit einigem Geräusch auf's Tapet gebracht hatte, deren Hauptwortführer aber, die Herren v. Denzin und v. Below-Saleske, jener durch Krankheit, dieser durch Familienangelegenheiten am Erscheinen verhindert waren. Die Rede des Abg. v. Tempelhoff trug äußerlich einen ziemlich sachlichen und höchst maßvollen Charakter, entpuppte sich aber bei näherer Untersuchung als einen, zwar mit großem Raffinement verclausulirten, grade deshalb aber um so schärferen persönlichen Angriff gegen den Abg. Lasker. Ziemlich unverblümt wurde der Commission vorgeworfen, die verschiedenen Bahngründungen nicht mit gleichem Maße gemessen, die eine strenger, die andere milder beurtheilt zu haben. Der Redner exemplificirte speciell auf die Hannover-Altenbekener Bahn, in Betreff deren er es gradezu einem Mangel an Energie des Abg. Lasker zuschrieb, daß die Commission die Untersuchung für abgeschlossen erklären konnte, obgleich von zwei vorgeladenen Zeugen der eine jede Auskunft verweigert hatte, der andere nicht zu ermitteln gewesen war. Der Abg. Lasker sprach Herrn v. Tempelhoff seinen aufrichtigen Dank aus, daß er ihm durch den gegen ihn gerichteten denkbar schärfsten Vorwurf Gelegenheit gegeben, auf seine Stellung in der Commission und das von derselben beobachtete Verfahren einzugehen. Er erinnerte daran, wie durch eine kluge Maßregel der Regierung statt der von ihm ursprünglich beantragten parlamentarischen Untersuchungscommission eine königliche Commission eingesetzt und damit vereitelt wurde, daß sämmtliche Parteien in derselben vertreten und die Verhandlungen mit der wünschenswerthen Oeffentlichkeit geführt werden konnten. Aber auch in der königlichen Commission war er es, der überall auf die schonungsloseste Offenlegung der Mißstände drang und ebenso die Nennung der Namen der Betheiligten verlangte, damit das öffentliche Urtheil die Guten von den Bösen zu scheiden im Stande sei. Endlich aber stellte sich heraus, daß gerade in Bezug auf die Hannover-Altenbekener Bahn der Abg. Lasker es gewesen war, welcher fast sämmtliches Material zur Beurtheilung herbeischaffte, welcher ferner immer aufs Neue die Vorladung des nicht zu ermitteln gewesenen Zeugen beantragte und dann, als die Commission die Untersuchung über diese Bahn für geschlossen erklärte, dagegen Protest erhob. Die Motive übrigens, welche die conservative Seite veranlaßten, die Hannover-Altenbekener Bahn zum Angriffsinstrument gegen den Abg. Lasker zu benutzen, liegen auf der Hand; seit langer Zeit ist diese Bahn in einer gewissen Presse als eine erzliberale Gründung ausgeschrieen und versucht worden, den Namen eines Mannes wie Bennigsen zu discreditiren. Unter diesen Umständen war es erfreulich, daß dem Abg. Lasker durch specielle Heraushebung grade dieses Bahnunternehmens Gelegenheit gegeben wurde, die Verhältnisse näher zu beleuchten und zu constatiren, daß, wenn die Untersuchung auch bei der Hannover-Altenbekener Bahn Schwindeleien ergeben habe, doch von zwei bei derselben betheiligten hervorragenden Männern zugleich aufs Klarste erwiesen sei, daß sie in der uneigennützigsten Weise lediglich im Interesse ihrer Provinz zu handeln bestrebt gewesen seien. Auf den vielfach erhobenen Ruf: „Namen! Namen!" nannte er Graf Münster und v. Bennigsen. Nach gründlicher Abfertigung der versteckten Angriffe ging der Abgeordnete alsdann zu dem materiellen Theile über, gab eine eingehende Darstellung der preußischen Eisenbahnpolitik seit dem Eisenbahngesetz von 1838 und empfahl ausführlich die von ihm beantragte Resolution, die schließlich mit großer Majorität angenommen wurde.

Eine unerquickliche Episode verschaffte dem Hause der Führer der deutschen Schutzzollpartei, Herr v. Kardorff, einer der Gründer der Bahn Posen-Kreuzburg, die in dem Commissionsbericht auch ein interessantes Blatt einnimmt. Er versuchte dies sein Unternehmen zu vertheidigen; die sarkastische Antwort, welche ihm später von dem Ultramontanen Schröder-Lippstadt zu Theil wurde, zeigte, wie wenig ihm dies Werk gelungen war. Widerlich war, wie sich der in vielen Sätteln geschickte Herr an dem ihm unbequemen Abg. Lasker dadurch zu rächen suchte, daß er eine gegen diesen gerichtete Verleumdung reproducirte.

In einer Uebersicht über den Stand der parlamentarischen Arbeiten sagt die „Prov.-Corr.", das Herrenhaus werde, da ihm weitere Aufgaben zunächst nicht vorliegen, nicht vor Ende des Monats wieder berufen werden. Im Abgeordnetenhause hänge die Entscheidung über die weitere parlamentarische Geschäftseintheilung zunächst davon ab, ob das Haus die Eisenbahnvorlage bereits in der nächsten Woche oder erst nach Ostern in erster Lesung berathen wird. Am Sonnabend, den 8. April, wird voraussichtlich die Vertagung des Hauses über das Osterfest bis etwa zum 20. April eintreten. Von da ab dürften die größeren jetzt in der Commissionsberathung befindlichen Gesetze zur öffentlichen Berathung gelangen Jedenfalls wird die Erledigung derselben die Zeit bis über Pfingsten hinaus in Anspruch nehmen.

Unsere Landsleute polnischer Zunge beklagen sich vor Gott und der Welt, daß ihre Muttersprache in Preußen in den Schulen „unterdrückt" werde; wo sie aber selbst das Heft in den Händen haben, treiben sie es den anderen Nationalitäten gegenüber in einer Weise, daß wir in der „Unterdrückung" noch Manches von ihnen lernen könnten. In Lemberg besteht eine griechisch-katholische, nur von Ruthenen besuchte Volksschule; die Unterrichtssprache ist aber die den Kindern theils wenig, theils gar nicht verständliche polnische. Auf dem galizischen Landtage bringt die ruthenische Minorität alljährlich den Antrag ein, daß das Ruthenische an dieser Schule wenigstens theilweise als Unterrichtssprache eingeführt werden möge; aber niemals findet derselbe ein geneigtes Ohr. Bei uns werden die polnischen Lamentationen wenigstens alljährlich in Landtag und Reichstag ruhig angehört, ihre Klagen werden beantwortet, die Polen haben das Vergnügen, alljährlich „vor Europa" zu sprechen. Die galizischen Polen wissen ihre unterdrückten „slavischen Brüder" mit mehr Raffinement zu behandeln; den alljährlich von den Ruthenen eingebrachten Antrag läßt man gar nicht auf die Tagesordnung des Landtags gelangen, er wird sofort in einem Comité begraben. Am Montag, den 27. d., brachte der Führer der Ruthenen, Kowalski, wiederum den Antrag ein und bat, man möge doch nicht wieder über die Forderungen der Ruthenen ungehört den Stab brechen; man werfe diesen immer ihren geringen Bildungsgrad vor (die Polen sind in Lemberg natürlich das „Culturvolk" par excellence), und doch würden die Bestrebungen der Ruthenen, sich einen höheren Bildungsgrad anzueignen, von der polnischen Landtagsmajorität systematisch unterdrückt. Für alle möglichen Zwecke seien bedeutende Geldsummen vorhanden, nur für ruthenische Bildungszwecke reichten die Landesfonds, zu denen die Ruthenen ebenso gut wie die Polen beisteuerten, nicht aus. — Der Antrag wurde an das bewußte Comité gewiesen.

In England dauert das Gezänk über den Kaisertitel noch immer fort. Wenn die liberale Presse die Hoffnung ausspricht, die Königin werde den Kaisertitel gar nicht annehmen, so ist diese Hoffnung wohl auf Sand gebaut. Es ist nämlich in England offenes Geheimniß, daß die Königin seit lange den Wunsch nach dem Kaisertitel im Herzen trägt und schon an Gladstone während dessen Premierschaft das Ansinnen stellte, einen bezüglichen Antrag im Parlament einzubringen. Gladstone glaubte, ablehnend antworten zu müssen, und damit mußte sich die Königin dazumal zufrieden geben. Disraeli, dem sie ihren Wunsch von Neuem vortrug, zeigte sich gefügiger, aber eben weil er wußte, daß Gladstone sich früher ablehnend verhalten hatte, machte er keinen Versuch, sich bei Zeiten mit ihm und Lord Hartington über die Titelbill zu verständigen, wie Klugheit und Brauch von ihm erheischt hätten. Letzteres ist die Entschuldigung, die seine Freunde für ihn angeben. Die dem Hofe nahe stehen, versichern, die Königin werde sofort den Titel annehmen, wenn die bezügliche Vorlage das Oberhaus passirt hat, und es wäre dann allerdings möglich, daß die betreffende Proclamation von „Unserem Hoflager in Baden-Baden" datirt werde. Nun fängt aber auch darob und über die Reise der Königin in fremdes Land während der Session die Oppositionspresse zu grollen an. Abermals wird als Sündenbock Disraeli hingestellt, da er der Königin von der Reise hätte abrathen sollen, und wie gewöhnlich wird ihm dabei vorgeworfen, daß er kein Verständniß für das Gefühl des Landes besitze. So schreibt z. B. Daily News, daß diese Reise während der Parlamentssession eine hochwichtige Neuerung sei, eine „unziemliche und ungelegene" und eine „Verletzung des constitutionellen Brauches, welche störend auf die Erledigung der Geschäfte zurückwirken müsse". Denn wenn schon die Mitwirkung der Monarchin als dritten Factors der Gesetzgebung nothwendig sei, so geselle sich zu dem Bedauern über ihre Entfernung aus dem Bereiche der Gesetzgebung noch das zweite Bedauern, daß sie den Staatssecretär des Auswärtigen, Lord Derby, mit sich nach der Fremde nehme in einer Zeit, wo seine Anwesenheit im Parlament im höchsten Grade wünschenswerth wäre. In diesem Sinne schreibt das genannte Blatt noch viel und lange, und spricht unter anderen Bedenken auch das aus, daß die vor langer Zeit gehörte, dazumal allerdings unberechtigte Klage über deutsche Einflüsse am Hofe von Neuem auftauchen dürfte, wenn die Königin einen Theil der Session auf deutschem, statt auf heimischem Boden verlebe. Ob dieser Artikel mehr an die Adresse Disraeli's oder an die der Monarchin gerichtet sei, mag unerörtert bleiben. Ueberhaupt führen die beiden großen Parteien im Parlamente und im Lande seit ungefähr acht Tagen eine heftigere Sprache gegen einander, als seit dem Sturze des Gladstone'schen Cabinets der Fall gewesen. Die Erbitterung steigt augenfällig. Es war dies schon aus den letzten Reden Gladstone's, Disraeli's, Lowe's und Harcourt's im Unterhause ersichtlich, woselbst Ausdrücke zwischen rechts und links gewechselt wurden, die sehr nahe an das parlamentarisch Unschickliche streiften. Mehr noch tritt diese wachsende Gereiztheit in der Presse zu Tage. Die liberale klagt über Disraeli's „Hanswursterei und Leichtfertigkeit in der Behandlung wichtiger Fragen", worauf die conservative ihn gegenüber Gladstone's „hochtönenden aber unehrlichen" Phrasen in Schutz nimmt. Wenn die Erbitterung im bisherigen Grade fortsteigen sollte, stehen in dieser Session noch sehr lebhafte Kämpfe in Aussicht.

Deutschland.

△ Berlin, 29. März. Hier tn Berlin ist man gegenwärtig mit dem Bau eines zweiten großartigen Garnison-Lazareths, verbunden mit einem Magazin für Kriegs-Lazarethbedürfnisse, beschäftigt. Das Lazareth wird für 500 Betten eingerichtet, und es ist dabei das Pavillonsystem festgehalten, welches auch nach den Beschlüssen der Regierung bei den Miliärlazarethen zu Königsberg i. Pr., Cüstrin, Düsseldorf und Ehrenbreitenstein zur Anwendung kommen soll. Das hiesige Lazareth wird in 2 Jahren vollendet sein. — Die Staatsschulden-Commission, bestehend aus den Herren Graf zur Lippe, Fleck, v. Bockum-Dolffs, Klotz-Berlin, Sulzer, Stengel, v. Stünzner, hat an die beiden Häuser des Landtags ihren Bericht über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1874 erstattet. Der erste Abschnitt dieses Berichts bemerkt über die Berufsthätigkeit der Staatsschulden-Commission im Jahre 1875 das Folgende: Die Commission hat die ihr obliegende Controle über die Geschäfte der Hauptverwaltung der Staatsschulden auch im Jahre 1875 durch Einsicht der Eingangsjournale und Acten, zweimalige Abhaltung außerordentlicher Revisionen der Staatschuldentilgungskasse und der Controle der Staatspapiere und durch Theilnahme an den zur Niederlegung der durch die Tilgungsfonds eingelösten Staatsschuldendocumente, sowie zur Vernichtung der eingezogenen Kassenanweisungen angesetzten Terminen ausgeübt. Die außerordentlichen Kassenrevisionen haben am 8. März und 15. October v. J. stattgefunden, und es fand sich dabei das Kassenwesen in strenger Ordnung. Die im Jahre 1874 eingelösten 127 146 Stück Staatsschuldendocumente über 30 047 031 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. sind am 4. November v. J. niedergelegt. Vernichtet sind im Laufe des Jahres 1875: 1) an präcludirten Kassenanweisungen von 1835 und Darlehnskassenscheinen von 1848 293 Stück über 457 Thlr. bezw. 143 Stück über 195 Thlr., 2) an Kassenanweisungen von 1851 1489 Stück über 5113 Thlr., 3) an Kassenanweisungen von 1856 1 822 253 Stück über 9 064 045 Thlr., 4) an Kassenanweisungen von 1861 6 608 096 Stück über 6 608 096 Thlr., 5) an Darlehnskassenscheinen von 1866 und 1868 349 848 Stück über 1 202 460 Thlr. bezw. 197 502 Stück über 987 500 Thlr. und 6) an Kurhessischen Kassenscheinen 205 Stück über 490 Thlr.

— Der Oberstabsarzt Dr. Struck — der Leibarzt Bismarck's — ist nunmehr definitiv zum Di-

rector des Reichsgesundheitsamts berufen worden und hat die Lösung seines Verhältnisses zur Königlichen Armee bereits angebahnt.

Breslau, 28. März. Nachdem die überwiegende Mehrheit der schlesischen Städte sich zur Beschickung der von den hiesigen städtischen Behörden angeregten Versammlung zur Berathung der neuen Städteordnung bereit erklärt hat, ist nunmehr die definitive Einladung an die schlesischen Magistrate ergangen. Die Berathungen werden am 7. April, Nachmittags, im Sitzungssaale der Stadtverordneten eröffnet werden; voraussichtlich werden in zwei Tagen die Vorlagen ihre Erledigung finden. Infolge von Nachrichten, welche der hiesige Magistrat an competenter Stelle eingezogen hat, kann die Ueberzeugung ausgesprochen werden, daß eine von dem schlesischen Städtetage beschlossene Petition noch rechtzeitig für die Berathung der Vorlage im Abgeordnetenhause, resp. bei der Commission eingehen wird. Bezüglich der Vorbereitung der Berathungen und Verhandlungen hat der hiesige Magistrat sich an Magistratsmitglieder und Stadtverordnete größerer und kleinerer Städte in den verschiedensten Theilen der Provinz mit der Bitte gewandt, die Referate für einzelne Titel der Städteordnung, resp. über die einschlägigen Bestimmungen des Competenzgesetzes übernehmen zu wollen; ebenso ist die schleunige Einsendung von Anträgen, Mittheilung etwaiger Bedenken und Beschwerden in Bezug auf den vorgelegten Gesetzentwurf, auf welche dort vorzugsweise Gewicht gelegt wird, erbeten worden, um auf Grund dieses Materials den Entwurf einer Petition als Vorlage für die Verhandlungen des schlesischen Städtetages ausarbeiten zu können.

++ Kiel, 29. März. Der Chef der Admiralität, General v. Stosch, traf am Sonntag Abends zur Inspicirung der Marine hier ein. Am Montag, 28. d., Vormittags, fand die militärische Besichtigung der Matrosen- und Werft-Division und des See-Bataillons statt, welche sich auf Vorstellung der Mannschaften im Infanterie-Dienst, der Matrosen außerdem noch in der Ausbildung in den Exercierbatterien und am Landungsgeschütz erstreckte. Der General zeigte sich bei dieser Gelegenheit hier zum ersten Male in der Admirals-Uniform, welche ihm bekanntlich nach dem im vorigen Herbst auf der Rhede von Warnemünde unter den Augen des Kaisers stattgefundenen Flotten-Manöver verliehen wurde. Nachmittags war Inspicirung der vielen während des Winters hier in Kiel stets formirten und zur wissenschaftlichen Bildung des Unter-Personals, namentlich der technischen Branchen, dienenden Bildungs-Institute, sowie des Signalcorps. Abends beehrte der Chef der Admiralität ein in den Räumen des Marine-Offizier-Casinos veranstaltetes Abschiedsessen, welches den scheidenden Offizieren des nach Ostasien abgehenden „Nautilus" von ihren Kameraden veranstaltet war, mit seiner Anwesenheit. Heute Vormittag begab sich General v. Stosch auf dem Dampfer „Notus" nach Friedrichsort, um auch die dortige Garnison, See-Artillerie und Schiffsjungen-Abtheilung, zu inspiciren.

Stuttgart, 28. März. Die Regierung hat in dem Landtage einen Gesetzentwurf betreffend die weitere Ausdehnung des württembergischen Eisenbahnnetzes eingebracht. Unter den projectirten Linien befindet sich auch eine neue Bahn von Heilbronn nach Eppingen. (W. T.)

Leipzig, 29. März. In der heutigen Generalversammlung der Actionäre der Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaft wurde der von der Regierung für die Bahn offerirte Kaufpreis von 9 Proc. Rente zu einem Courswerth von 700 Mk. abgelehnt und beschlossen, die Bahn nur gegen eine 10procentige Rente bei einem Courswerth von 1000 Mk. an die sächsische Regierung zu überlassen. (W. T.)

Frankreich.

×× Paris, 27. März. Die radicalen Blätter haben sich schon in den Gedanken gefunden, daß aus der Amnestie nichts werden wird. Sogar der „Rappel" behandelt heute die Amnestiefrage ziemlich resignirt und vernünftig. Die „République" widmet ihr einen bemerkenswerthen Leitartikel, worin es unter Anderem heißt, daß man jedenfalls den Anschein vermeiden müsse, als sollte die Begnadigung der Aufständischen von 1871 einer Rehabilitation gleichkommen. Kein Republikaner könne die Rechtfertigung eines Vergehens, daß für immer von dem öffentlichen Gewissen verurtheilt wird, wünschen. Aber dennoch meint die „République" schließlich, müsse etwas geschehen; mit reiflicher Ueberlegung werde man das Passende finden; es komme nur darauf an, sich nicht zu übereilen. Aus diesen Aeußerungen ist ersichtlich, daß die Gambetta-Partei den Vorschlägen, welche das linke Centrum in der Amnestie-Angelegenheit zu machen gedenkt, nicht viel Widerstand entgegensetzen wird, und daß die Kammer sich darauf beschränken wird, möglichst ausgedehnte Gnadenmaßregeln für die mitleidswürdigeren Verurtheilten zu empfehlen. Auch Thiers wird bei der demnächst stattfindenden Debatte sich in einer längeren Rede gegen die volle Amnestie auslassen. In dem elften Bureau ist heute der noch fehlende Commissar für die Amnestievorschläge ernannt worden; die Wahl fiel auch hier auf einen Gegner der Amnestie Claude. Es heißt, daß bei den vorhergehenden Debatten Paul de Cassagnac und Raspail hart an einander gerathen sind, weil Raspail die Bonapartisten beschuldigte, beim Aufstand der Commune die Hand im Spiele gehabt zu haben. — Die Linke der Deputirtenkammer hat gestern in einer Fractionsversammlung einstimmig beschlossen, einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach das Gemeindegesetz von 1874 abgeschafft und das Gesetz von 1871 wieder eingesetzt werden soll. Ch. Rolland hat, wie gemeldet, im Senat einen ähnlichen Antrag bereits niedergelegt. Das Gemeindegesetz von 1871 übertrug das Recht der Ernennung der Bürgermeister den Gemeinderäthen in allen Gemeinden unter 20 000 Einwohnern, in den größeren Städten mußte die Regierung die Maires im Gemeinderath wählen; das Broglie'sche Gesetz von 1874 dagegen ließ der Regierung volle Freiheit die Bürgermeister zu suchen, wo sie wollte. — Die strenge „Union" läßt sich heute allerlei pikante Geschichten über T'Kindt und Lolo aus Brüssel melden. Es macht einen sonderbaren Eindruck, wenn man in dem ehrwürdigen Blatte auf der ersten Seite liest, daß eine Anzahl eleganter Taugenichtse eine Subscription eröffnet haben, um Fräulein Lolo ein silbernes Gefäß von allzu privatem Gebrauch zu verehren. Die „Union" ist glücklich, bei dieser Gelegenheit Deutschland Eins versetzen zu können. Sie erfährt nicht ohne Genugthuung, daß ein deutscher Militärattaché in Beziehungen zu . . . Lolo? nein, zu einer Freundin Lolo's gestanden habe. Zu welchen Albernheiten der Haß nicht führt. So hat das „Pays" richtig herausgefunden, warum der neue Saal der Deputirten in Versailles so schlecht gebaut ist. Einfach darum, weil der Architect, der ihn baute, de Joly, ein Orleanist ist.

Versailles, 28. März. Die Deputirtenkammer bewilligte in ihrer heutigen Sitzung einstimmig einen Credit von 1,750,000 Francs für die durch die Ueberschwemmung Heimgesuchten. — Bei den im weiteren Verlaufe der Sitzung fortgesetzten Wahlprüfungen wurde die Wahl des Bonapartisten Gavini für ungiltig erklärt. (W. T.)

Danzig, 30. März.

* Dem Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt vom 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 5, Dr. Stephan, ist als Ober-Stabsarzt 1. Klasse mit Pension und der Uniform des Sanitätscorps der Abschied bewilligt.

* Dr. Mayer, Assistenzarzt 2. Klasse vom 1. Leib-Husaren-Regt. No. 1, ist zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

* Vom 15. April c. ab tritt unter Aufhebung des Tarifs vom 1. November 1871 und der zu demselben erlassenen Nachträge für den Hamburg-Polnischen Eisenbahn-Verband ein neuer Tarif für den directen Güterverkehr zwischen Hamburg, Station der Berlin-Hamburger und Köln-Mindener Bahn einerseits und Alexandrowo, Warschau und Lodz andererseits in Kraft.

* Der nicht verhaftete Angeklagte ist nach einem Ob.-Trib.-Erkenntniß vom 2. März gesetzlich zu den Audienz-Terminen in erster und zweiter Instanz persönlich zu laden. Die Insinuirung der Vorladung des Angeklagten hingegen an den von ihm gewählten Vertheidiger mit dem Auftrage, sie seinem Clienten zu behändigen, ist unzureichend und der Angeklagte hat nicht nöthig, eine derartige Ladung zu berücksichtigen.

* [Schwurgericht.] Der frühere Handlungsgehilfe Ludwig Eduard Pantzlaff etablirte hier Mitte Januar 1874 mit nur einigen hundert Thalern Kapital ein Materialwaarengeschäft nebst Bierausschank. Dasselbe ging sehr schlecht, weshalb P. schon im Mai desselben Jahres die Absicht äußerte, das Geschäft wieder aufzugeben. Am 19. August 1874 führte er diese Absicht auch aus, nachdem er kurz vorher den größten Theil seines Waarenlagers dem Kaufmann v. Zynda als Deckung für eine Forderung desselben abgetreten und den Rest der Waaren sowie ein erst zur Hälfte bezahltes Billard an seinen Nachfolger verkauft hatte. Pantzlaff hatte bei Aufgabe des Geschäfts bei vier hiesigen Kaufleuten noch Waarenschulden von 1598 M., welche er nicht bezahlen konnte. Er selbst giebt zu, daß seine Zahlungsunfähigkeit wesentlich durch die Uebergabe seines Waarenlagers an den Kaufmann v. Zynda herbeigeführt sei, doch will er von letzterem so gedrängt worden sein, daß er sich nicht anders zu helfen wußte. Er war nun gestern vor dem Schwurgericht angeklagt, sich durch diese Manipulation des betrüglichen Bankerotts, ferner durch mangelhafte und theilweise ganz unterlassene Buchführung sich des fahrlässigen Bankerotts schuldig gemacht zu haben, wogegen P. behauptete, daß er nicht Kaufmann im Sinne des Handelsgesetzbuchs gewesen, sondern nur Kleinhändler und Gastwirth, es könne also von einer kaufmännischen Zahlungseinstellung und von der Verpflichtung zu kaufmännischer Buchführung bei ihm nicht die Rede sein. Letzterer Ansicht schien sich auch der gerichtliche Bücher-Revisor Hasse zuzuneigen, welcher bei einem Gesammt-Umsatz von ca. 4000 M. in sieben Monaten den Angeklagten nicht als Kaufmann ansehen will. Der Staatsanwalt folgerte dagegen aus der Art der von P. betriebenen Geschäfte, dem Handel mit allerlei Materialwaaren, daß derselbe Kaufmann gewesen sei, beantragte aber, weil die betrügerische Absichtlichkeit nicht erwiesen sei, das Nichtschuldig des betrüglichen Bankerotts, und nur die Verurtheilung wegen strafbarer Begünstigung eines Gläubigers zum Nachtheil der übrigen Gläubiger und wegen unterlassener Buchführung. Die Geschwornen bejahten nur die Buchführungsfrage mit 7 gegen 5 Stimmen und der Gerichtshof verneinte dieselbe, weil auch er den Angeklagten nicht als Kaufmann erachtete. Es erfolgte somit, dem Antrage des Vertheidigers gemäß, völlige Freisprechung.

** [Polizeibericht.] Der Schneidermeister S. versuchte unter dem Vorgeben, er sei Einsammler des hiesigen Magistrats, bei mehreren Personen Steuerbeträge einzuziehen, doch gelang ihm dies nicht, da man gegen ihn Verdacht schöpfte. Das Strafverfahren gegen S. ist eingeleitet. — Gestohlen ist: Dem Güter-Expeditions-Vorsteher S. eine hölzerne Badewanne; dem Geschäftsreisenden L. aus einer Geldtasche vom Kellner J. 6 M.; dem Gastwirth D. aus der Ladenkasse wiederholt kleine Geldbeträge von der bei ihm im Dienste stehenden unverehelichten R.; der Frau G. mehrere Wirthschaftsgegenstände von ihrer Aufwärterin K.; der Handelsfrau J. mittelst Einbruchs 450 M. von ihrem Sohne, dem Sattler J., der mit dem Gelde die Flucht ergriffen hat. Seine Verfolgung ist sogleich angeordnet worden. Arretirt wurde: der Schuhmacher S., der dem Töpfer K. mit einem Steine eine Kopfverletzung beigebracht hatte. — Gestern Nachmittag wurde im Hafenkanal zwischen den Molen die Leiche eines Kanoniers gefunden und der Königl. Commandantur in Weichselmünde überliefert. — Vorgestern früh verunglückten vier Holzarbeiter am Weichselufer, in den Grenzen von Strohdeich, dadurch, daß schwere Holzstämme vom Stapel auf die dicht dabei beschäftigten Leute rollten und Knochenbrüche verursachten. Die Verletzten wurden mittelst Fuhre hierher nach dem Lazareth gebracht. — Der Kahnschiffer St. zerschlug gestern beim Gastwirth W. aus Muthwillen das Schaufenster, entlief darauf, sprang bei der Verfolgung in's Wasser, wurde jedoch, ohne Schaden genommen zu haben, herausgezogen. — Gestern Mittags wurde in Langefuhr der Pferde-Eisenbahnwagen Nr. 2 von einem einspännigen Möbelfuhrwerk, dessen Führer St. in der Entfernung folgte, gestreift. Es wurden 2 Fenster zerbrochen und der äußere Anstrich stark beschädigt.

† Marienburg, 28. März. Die „Marienburger Ziegelei" veranstaltet zum 7. April eine zweite Generalversammlung, um darin die Entgegnung des technischen Directors auf den Seitens des Aufsichtsraths kürzlich erstatteten Geschäftsbericht vortragen zu hören. Die Actionäre würden jedenfalls gut thun, auch dieser zweiten Versammlung beizuwohnen. — Der Entwurf des Festprogramms zur Jubelfeier hat eine kleine Abänderung dahin erfahren müssen, daß man, um nicht das Auditorium zu ermüden, einen Theil des Programms — die Aufführung lebender Bilder und das Symphonie-Concert im Remter — auf den Abend des vorhergehenden Tages verlegt hat. Der kaufmännische Verein hält heute eine Generalversammlung ab, worin der Beschluß über Liquidation der Vereinsmittel gefaßt werden soll zum Zwecke der Betheiligung an der Säcularfeier. — Der Schnee der jüngsten Tage hat auf die Erdarbeiten der Mlawkaer Bahn selbstredend überaus hemmend eingewirkt. Die Hochbauten schreiten jetzt rüstig vorwärts. Wie es heißt, wird mit dem Inslebentreten der Mlawkaer Bahn der jetzige Ostbahnhof mit dem neuen Bahnhof verbunden werden.

z. Elbing, 29. März. Die auch Ihrerseits gemeldete Entsendung des Geh. Baurath Herrn Lüdicke (nicht Lübbeke) aus Berlin, zur Besichtigung unserer Stromverhältnisse, ist an sich nicht gerade geeignet, die Hoffnung auf eine Beschleunigung der Vorarbeiten für eine anderweite Regulirung derselben zu stärken und läßt nicht voraussehen, daß diese Frage im Ministerium im Sinne und zu Gunsten der Niederungsbewohner entschieden sei. Der genannte Herr ist bisher ein Gegner des Projects gewesen, der Weichsel einen kürzeren und einheitlichen Abfluß zu gewähren, auch rührt von ihm u. A. jenes Gutachten her, auf Grund dessen die Kgl. Regierung unterm 2. Nov. 1871 die Bitte des Groß-Werder-Deichamts abwies, die Eisbrecher von dem Pieckler Canal wieder herstellen zu lassen, um die Nogat von dem Einströmen zu großer Eismassen zu sichern. (Das Nähere ist in der Broschüre „der diesjährige Eisgang und die Weichsel-Nogat-Regulirung 2. Heft Dezbr. 1872 des Genaueren zu finden.) — Die Entscheidung des Abgeordnetenhauses, welche die Beihilfe des Staates zur Tilgung unserer aus dem Jahre 1807 datirenden Kriegsschuld von 1876 ab auf 10 000 M. festgestellt, hat den Muth unserer städtischen Körperschaften selbstverständlich nicht gehoben. In der festen Hoffnung, die zur Verzinsung und Amortisation jährlich erforderlichen 33 000 M. nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer aus der Staatskasse zu erhalten, wurde diese Summe weder auf den vor- noch auf den diesjährigen Etat der städtischen Verwaltung gesetzt. Es ergiebt sich nunmehr, nachdem jene Hoffnung gefallen, ein Deficit von 56 000 M. 300 pCt. der Klassensteuer zahlen wir bereits für communale Bedürfnisse, die Reclamationen übersteigen jede früher vorgekommene Zahl, ein Theil unserer Fabriken steht still, die im Betriebe befindlichen arbeiten nicht volle Zeit, Handel und Verkehr stocken — an eine nachträgliche Ausschreibung einer neuen Steuerquote von gleicher Höhe wie die gesammte Klassen- und Einkommensteuer ist unter solchen Umständen nicht zu denken. Wie wir hören, werden die Vorschläge, welche der Magistrat am nächsten Freitag den Stadtverordneten machen will, denn auch darauf hinausgehen, städtisches Eigenthum zu veräußern, um das Deficit zu decken, und außerdem zur weiteren Verzinsung und Amortisation der Kriegsschuld die Erträge der Sparkasse heranzuziehen, welche sonst für Schulbauten verwendet werden sollten. Auf wie lange Zeit hierdurch der Abschluß der begonnenen Reorganisation unsers Schulwesens hinausgeschoben, oder ob die Vollendung derselben der Stadt überhaupt noch möglich sein wird, nachdem der Staat von Jahr zu Jahr neue Lasten auf die Schultern der Commune gewälzt hat, ohne auf der andern Seite irgend einen ihrer berechtigten Wünsche zu erfüllen, ist nicht abzusehen. Sollen die Stadtgemeinden die Prügelknaben der neuen Gesetzgebung bleiben, so werden sie unmöglich im Stande sein, fernerhin rein staatliche Verpflichtungen zu erfüllen, wie die Unterhaltung des Schulwesens. — Die Umwandelung unserer Volksschulen in Simultanschulen steht übrigens nicht so nahe bevor, wie die hiesigen Blätter melden. Die Auseinandersetzung zwischen der Stadt und der Kirchengemeinde zu Heiligen drei Königen über die Verpflichtung der letzteren, einen Beitrag zur Unterhaltung der betreffenden Schule zu zahlen, unterliegt gegenwärtig einem Prozeß und ist die Auseinandersetzung mit der katholischen Kirchengemeinde unseres Wissens noch gar nicht in Angriff genommen. Bis zur Regelung dieser Fragen werden wenigstens die Knabenschulen den confessionellen Charakter nicht abstreifen können. — Daß unser Theater noch immer geöffnet und bei billigen Preisen recht besucht ist, kann nur durch die wirklich anerkennenswerthen Leistungen der Schirmer'schen Gesellschaft erklärt werden. Schon jetzt wird allgemein bedauert, daß Herr Schirmer nicht geneigt ist, auch für den nächsten Winter die Leitung der hiesigen Bühne zu übernehmen.

* Mit Bezug auf eine vor einiger Zeit von uns aus dem „Ges." entnommene Notiz aus Mewe, wonach der adlige Besitzer eines 6 Hufen großen Grundstücks in diesem Jahre gänzlich von Zahlung der Klassensteuer befreit sein sollte, geht uns aus dortiger Gegend Folgendes zur Aufklärung zu: „Das Land des betr. Besitzers gehört zu zwei angrenzenden Dörfern; an beide Ortserheber zahlt der Besitzer wohl Communalsteuer, an einen derselben aber nur Klassensteuer."

Königsberg, 29. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde die Wahl einer Commission von 3 bis 4 Mitgliedern beschlossen, welche mit dem Magistrat zusammentreten und über eine an das Abgeordnetenhaus zu richtende Petition, den Entwurf der neuen Städteordnung betreffend, berathen sollen. Die Versammlung wählte aus ihrer Mitte Dr. Möller, Commerzienrath Weller, Dr. Ulrich, Rechtsanwalt Hagen und Dr. Falkson; sie bestimmte dann gleichzeitig, im Einverständnisse mit dem Magistratsdirigenten, daß, nach einer am nächsten Freitage Nachmittags 4 Uhr zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung stattfindenden vertraulichen Besprechung über die Grundzüge des zu fertigenden Schriftstückes, die Commission mit der Magistratscommission zusammentreten und die alsdann aus der Berathung hervorgehende Petition sofort Namens Magistrats und Stadtverordnetenversammlung an die Adresse befördern soll. — Der hierher versetzte Polizei-Districts-Commissarius Klose aus Köln will die neue Stelle am hiesigen Orte nicht antreten, überhaupt nicht mehr in einem Amte verbleiben, in dem er, wie ein Polizeibeamter, in fortwährendem Verkehr mit dem Publikum steht. Veranlassung dazu hat ihm die Bezeichnung gegeben, welche ihm neulich der Minister des Innern in der Kammer beilegte. Hr. Klose soll es dem Minister zu erkennen gegeben haben, daß er mit diesem von ihm erhaltenen Beinamen unangefochten schwerlich mit dem Publikum verkehren könne; er hat deshalb gebeten, ihm eine andere amtliche Stellung zu verleihen. — Der Reichstagsabgeordnete Bebel soll einer Einladung hierher in nächster Zeit Folge leisten wollen, um zur Eröffnung der socialdemokratischen Agitationen für die nächste Reichstagswahl in einer öffentlichen Versammlung das Interesse anzuregen. — Nach einer gestern hier eingelaufenen telegraphischen Depesche aus Riga hat der Cassirer Erk bei dem dortigen polytechnischen Institut 70 000 Rubel veruntreut und dann das Weite gesucht. — Die sämmtlichen Arbeiter der Anna-Hütte sind gestern, bis auf 5 derselben, wegen mangelnder Beschäftigung entlassen worden. — Graf zu Dohna-Schlodien tritt in einer von Königsberg datirten Zuschrift an die „Kreuzzeitung" der Erklärung gegen die Angriffe des Reichskanzlers auf das Organ der Altconservativen bei. (K. Bl.)

* Der Landbaumeister Paarmann zu Königsberg ist zum Bauinspector ernannt.

△ Osterode, 29. März. Dem Provinzial-Städtetage sind weiterhin die Städte Tilsit und Culmsee beigetreten. Der Verband zählt nunmehr 65 Städte. — Die hiesige Stadt ist in sanitätspolizeilicher Beziehung in 4 Bezirke eingetheilt worden; für jeden Bezirk ist ein Arzt und ein Revier-Polizeibeamter ernannt. In den nächsten Tagen wird eine Suppenanstalt für die ärmere Bevölkerung eröffnet werden. — Der hiesige Stadtkämmerer Krebs hat sein Amt niedergelegt.

Braunsberg, 29. März. Vom Invalidenfonds wird die hiesige Commune zum projectirten Kasernenbau ein Darlehn nicht erhalten, da derselbe vor dem nächsten Jahre keine disponibeln Fonds dazu hat. Ein desfallsiger ablehnender Bescheid soll auch bereits hier eingegangen sein. — Der Wurstwaarenfabrikant Gratowski, gegen welchen wegen Verkaufs trichinösen Fleisches Anklage erhoben war, ist heute von dem Polizeirichter zu 30 M event. 4 Tagen Haft verurtheilt worden; der Polizeianwalt hatte eine Strafe von 150 M. event. 6 Wochen Haft beantragt. (Br. Kreisbl.)

Zuschriften an die Redaction.

Vor nicht langer Zeit wurde der Schleusengraben mit nicht unerheblichem Kostenaufwande zugeschüttet, da man annahm, die Trockenlegung des dortigen Grundes werde eine natürliche Folge der Canalisation sein. Jetzt muß der frühere Graben durch einen kleinen Graben wieder ersetzt werden, damit die Baulichkeiten der St. Marien-Krankenanstalt gehörig entwässert werden können. Einsender dieses hat mit seinen Nachbarn schon vor ca. 6 Monaten beim Magistrat darum petitionirt, die westliche Seite der Sperlingsgasse mindestens mit einem gepflasterten Bürgersteige versehen zu lassen, damit die die Straße passirenden Kinder nicht mit durchnäßtem Schuhzeuge in der Schule sitzen müssen, aber die Bitte blieb unerhört. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die städtischen Behörden bei näherer Untersuchung mit uns übereinstimmen, unsere Petition sei eben so berücksichtigenswerth, wie die Klagen der qu. Anstalt, welcher letzteren sofortige Abhilfe zu Theil wurde. C.

Vermischtes.

Berlin, 29. März. Gestern Nachmittag zogen zahlreiche Schaaren von Störchen über die Stadt fort. In der Umgegend von Rixdorf haben sich übrigens schon seit einigen Tagen viele Paare dieser Frühlingsboten häuslich niedergelassen.

— Am 24. d. ist in Köln der Dichter Chr. Jos. Matzerath, Geh. Reg.-Rath a. D. (geb. 28. Januar 1815 zu Linnich) gestorben. 1838 erschien von ihm bei Cotta ein Band Gedichte, 1840 und 1841 gab er mit den ihm befreundeten Dichtern Freiligrath und Simrock das „Rheinische Jahrbuch für Kunst und Poesie" heraus. Er war es auch, der seinen Freund Niclas Becker, der bis dahin nur sanfte Blumenpoesie gepflegt hatte, zu dem Rheinliede („Sie sollen ihn nicht haben") anregte. M. war 1856—1866 Staats-Commissarius bei der Direction der Köln-Mindener Eisenbahn und nahm 1866 seine Entlassung aus dem Staatsdienste. Auch hat er 1849—1851 dem preußischen Abgeordnetenhause als Vertreter für Montjoie angehört.

— Wie aus dem Riesengebirge berichtet wird, sind am 15. März vom Hirschberger Thale aus zwei Schneewirbel beobachtet worden. Aus der Tiefe der sogenannten Seifenlehne, östlich von der kleinen Sturmhaube, erhob sich Nachmittags gegen 4 Uhr eine von den Wolken weiß sich unterscheidende, unten trichterförmig sich verengende Masse, die sich nach dem Silberkamme zu, gleich einer großen Staubwolke in Bewegung setzte, wobei sie sich zusehends trichterförmig vergrößerte. Die fast ganz regelmäßige Gestalt des umgekehrten Kegels, deren oberer Rand immer größere Dimensionen annahm, ließ keinen Zweifel an der Entwicklung einer Schneehose übrig. Stets wachsend stieg sie höher und höher, bis sie, auf der Kammhöhe angelangt, jenseits derselben allmälig verschwand. Die Beobachtung einer zweiten ähnlichen Erscheinung, welche der ersten bald folgte, wurde durch die Verfinsterung des Kammes durch Schneewolken unmöglich gemacht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30 März.

Weizen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	220-230 M. Br.	190-213 M. bez.
hochbunt . . .	131-134℔	212-225 M. Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	215-225 M. Br.	
bunt	125-131℔	205-215 M. Br.	
roth	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	175-195 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 200 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr April-Mai 199 M. bez. und Br., pr Mai-Juni 204 M. Br., pr Juni-Juli 210 M. Br., pr September-October 218 M. Br.

Roggen loco geschäftslos, pr Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 146 M.

Auf Lieferung pr April-Mai 143 M. Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔ große 107,8℔ 140 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,50 Gd. Amsterdam, 8 Tage, 169,30 Gd. 4½ pCt. Preuß. Cons. Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,00 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,00 Gd., 4 pCt. do. do. 94,15 Gd., 5 pCt. do. do. 105,80 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30 März 1876.

Getreide-Börse. Wetter: warm aber trübe Luft. Wind: W.

Weizen loco fand am heutigen Markte nur vereinzelte Kauflust, welche zwar 380 Tonnen aus dem Markte genommen hat, doch sind die Preise dafür theils nicht voll behauptet, theils neuerdings billiger als gestern gewesen, und dürfte seit vorigem Sonnabend eine Preisermäßigung von 4—5 M. pr Tonne nicht zu hoch gegriffen sein, doch fehlt auch dazu für die Mittelgattungen prompter Absatz. Bezahlt wurde für Sommer-128/9, 132/3℔ 197 M., roth 129℔ 203 M., glasig besetzt 125℔ 195 M., hellfarbig 121/2, 125℔ 204, 205 M., hellbunt 128/9, 130℔ 211, 213 M., hochbunt glasig 128/9, 130/1℔ 209, 210 M., weiß 128/9℔ 220 M. pr Tonne. Termine ziemlich unverändert, April-Mai 198½, 199 M. bez., Mai-Juni 204 M. Br., Juni-Juli 210 M. Br., September-October 218 M. Br. Regulirungspreis 200 M.

Roggen loco fast ohne Zufuhr und Handel 125℔ hat 153 M. pr Tonne gebracht. Termine ohne Kauflust. April-Mai 143 M. Br. Regulirungspreis 146 M. — Gerste loco große 107,8℔ 140 M. — Spiritus loco ist zu 43,25 M. gekauft.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 30 März. Wind: WNW.

Gesegelt: Tonkea, Bleß, Exeter, Getreide. — Kreßmann (SD.), Scherlau, Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 29. März. Wasserstand: 10 Fuß 4 Zoll. Wind: SO. Wetter: schön.

Stromab:

Paruszewski, Rogozinski, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 1107 Ctr. 33 ℔ Weizen, 1528 Ctr. 72 ℔ Roggen.

Rachotzki, Nordwind, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2540 Ctr. 76 ℔ Weizen.

Dropiewski, Makow, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2981 Ctr. 79 ℔ Weizen.

Otto, Makow, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2853 Ctr. 33 ℔ Weizen.

Ruschke, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 2040 Ctr. Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
30	8	333,41	6,0	SW., flau, trübe, neblig.
	12	334,61	6,8	Nlich., flau, trübe, bezogen.

Auszug
aus dem Verwaltungsberichte der israelitischen Kranken-Unterstützungs-Kasse zu Danzig
vom 1. Januar bis 13. Dezember 1875.

Einnahme.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Laut Rechenschaftsbericht vom 31. Dezember 1874 war Kassenbestand .			15808	20
Hierzu vereinnahmt:				
1. Monatliche Beiträge			1929	50
2. Einkaufsgelder			48	—
3. Für Statuten			6	40
4. Zinsen			858	08
5. Gewinn an verkauften 5150 Rℳ Westpr. Pfandbriefe			1195	83
Eingegangene Geschenke:				
6. Von Hrn. Martin Goldstein hier .	10	—		
7. „ „ A. Wolffberg hier . .	6	—		
8. Durch „ L. Tietzker, hier . .	18	—		
9. Von „ S. Fürstenberg, hier .	6	—		
10. „ „ Lebram, Berlin . . .	6	—		
11. „ „ E. Loewinsohn, hier .	6	—		
12. „ „ Siegfr. Möller, hier .	6	—		
13. „ „ M. Goldberg, hier . .	20	—		
14. „ „ M. Kadisch, hier . . .	20	—		
15. „ „ Sally Rothenberg, hier	15	—		
16. „ „ M. Abraham, hier . .	30	—		
17. „ „ P. Ollendorff, hier . .	75	—		
18. „ „ S. Rosenstein, Hamburg	15	—		
19. „ „ Prof. Dr. Max Perls, Giessen	100	—		
20. „ „ M. Münsterberg, hier .	165	—		
21. „ „ Rabb. Dr. Stein, Prag	15	—		
22. „ „ S. J. Lichtenstein, hier.	15	—		
23. „ „ Buchdruckereibes. Bernstein, Berlin	30	—		
24. Aus einer Streitsache durch Hrn. Jacobus	3	—		
25. „ zwei Streitsachen durch Hrn. Kadisch	6	—		
26. Von der Frau Franziska Meyer, hier	30	—		
27. Von Hrn. Dr. Michaelsohn, Königsberg.	15	—		
28. „ „ Jos. Morwitz, hier	10	—		
29. „ „ Jac. Bernstein, Königsb.	15	—		
30. „ „ Martin Kadisch, hier .	20	—		
31. „ den A. J. Weinberg'schen Erben, hier	20	—		
32. Von Hrn. L. Wollenberg, Berlin .	10	—		
33. „ „ Herrm. Kadisch, Berlin	10	—		
34. „ „ Georg Lichtenfeld, hier .	3	—		
35. „ „ Herrm. Weinberg, hier	75	—		
36. „ „ Dr. jur. Meyer, Samter	15	—	790	—
Im Ganzen . . . M.			20636	01

Ausgabe.

	M.	Pf.	M.	Pf.
1. Gezahlte Krankengelder in 159 Wochen à 9 M.	1431	—		
2. Gezahlte Krankengelder in 57 Wochen à 6 M.	222	—		
3. Gezahlte Krankengelder in 21 Wochen à 3 M.	63	—		
4. Gebühren für Einziehung der Beiträge	205	30		
5. Honorar an die Vereinsärzte . .	310	—		
6. Rechnung der Vereins-Apotheke .	140	15		
7. Remuneration an den Kassenboten.	75	—		
8. Insertionsgebühren	21	10		
9. Druckkosten und Papier	135	30		
10. Porto für Statuten und Diplome.	7	25		
11. Buchbinder-Rechnung	7	05		
12. Gebühren für Revision der Kasse .	12	—		
13. Gebühren an die Königl. Polizei-Direction für Statuten	1	70		
14. Gewerbehausmiethe für die Generalversammlung	3	—	2633	85
Demnach Saldo der Kasse am 31. Dezember 1875:				
bestehend in:				
1. Hypothek auf das Grundstück Johannisgasse 70/71	15000	—		
2. 700 Rℳ 4% Westpr. Pfandbriefe .	2009	15		
3. 200 Rℳ 4½% „ „ .	612	—		
4. Baar in der Kasse	381	01	18002	16
Wie oben . . . M.			20636	01

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1875		256
Hiervon schieden aus:		
a. Durch den Tod	3	
b. „ Veränderungen des Wohnsitzes	5	
c. Freiwillige	2	10
verbleiben		246
Neu hinzugetreten sind		26
so daß am 1. Januar 1876 die Gesammtzahl beträgt		272

Indem wir allen denen, welche die Vereinskasse durch ihre freiwilligen Gaben so reichlich bedacht haben, im Namen des Vereins hiermit unsern herzlichsten Dank aussprechen, richten wir von Neuem an die Gönner unseres Vereins die Bitte, denselben bei allen außerordentlichen Veranlassungen innerhalb des Familienlebens durch größere oder kleinere Geschenke neue Einnahmen zuführen zu wollen.

Danzig, im März 1876.

Der Vorstand der israelitischen Kranken-Unterstützungs-Kasse.

Die heute Morgen 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Flora**, geb. **Lejeune Dirichlet** von einem kräftigen Knaben beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Danzig, den 30. März 1876.
9162) Dr. **Wilhelm Baum.**

Heute 6 Uhr Morgens entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein mir unvergeßlicher lieber Mann, unser Sohn und guter Vater, der Kaufmann
Ernst Eduard Schnaase.
Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Berent, den 29. März 1876.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend den 1. April Nachmittag 3 Uhr statt. (9128

Gestern 8 Uhr Abends endete ein sanfter Tod das Leben der Frau Rentiere **Renate Schwichtenberg,** geb. **Schrödter,** im Alter von 83 Jahren, welches Verwandten und Freunden betrübt anzeigen
die Hinterbliebenen.
Tannsee, den 28. März 1876.
Die Beerdigung findet Montag den 3. April Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. (9121

Der Königl. Musikdirector **August Schaeffer,** als Componist zahlreicher heiterer Quartette und Lieder bekannt, liegt an unheilbarer Krankheit schwer darnieder und ist an weiterem künstlerischen Schaffen gehindert. Um einen kleinen Beitrag zur Linderung der Noth des liebenswürdigen Componisten zu liefern, haben die Unterzeichneten ein
Dilettanten-Concert
veranstaltet, welches am
Mittwoch, den 5. April, Abends 7 Uhr,
im **Apollo-Saale des Hotel du Nord** unter gütiger Mitwirkung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **Laudenbach und seiner Kapelle** stattfinden wird.

PROGRAMM.
1. Ouverture zum „Freischütz" von **Weber.**
2. Männerquartette von **Aug. Schaeffer.**
3. Quintett (Forellenquintett) für Piano, Violine, Viola, Violoncello und Baß, op. 114 von **F. Schubert.**
4. Gemischte Quartette von **Oelschlaeger.**
5. Concert für 2 Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von **Mozart.**
6. Brautlied für Soli und gemischten Chor mit Begleitung des Pianoforte und 2er Hörner von **Jensen.**

Billete, numerirt, Saal und Balkon à 2 M., Stehplätze à 1 M., Schülerbillete à 75 Pf. sind bei Herrn **Constantin Ziemssen,** Langgasse 77, zu haben.
Wir richten an alle Freunde der Musik die Bitte, unser Unternehmen zu unterstützen.
von Winter. Laudenbach. Dr. Wallis. Const. Ziemssen.

Phönix-Verein.
Heute, präcise 8 Uhr, Versammlung, Ballotage und Aufnahme neuer Mitglieder im Vereinslokale Heiligegeistgasse (Traiteur **Johannes**).
Der Vorstand.

Hesse'scher Gesangverein.
Morgen Uebungsstunde.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9662 der Danziger Zeitung.

Danzig, 30. März 1876.

Schweiz.

Bern, 26. März. Im Bundesrath ist der Gedanke angeregt, die Post- und Telegraphenverwaltung zu vereinigen; vorerst aber eine Enquete über die bezüglichen Gesetze des Auslandes vorzunehmen. — Der Reformverein, in dem die freisinnige Richtung des verstorbenen Pfarrer Lang noch vorherrscht, hielt vor Kurzem eine Versammlung in Burgdorf, wo der Religionsunterricht in der Schule in Berathung genommen wurde. Man einigte sich über folgende Resolutionen: 1) der Religionsunterricht soll facultativ jedoch durch die Schulbehörde geordnet und nicht bloßer Normalunterricht sein; 2) er soll jedoch nicht confessionell, sondern in dem Sinne confessionslos sein, daß er mit möglichster Weglassung der zwischen den Confessionen noch streitigen Punkte sich auf das beschränkt, was allgemein anerkannt ist, und einen wohlthätigen Einfluß auf das sittlich-religiöse Leben aller Kinder auszuüben vermag; 3) seiner Form nach soll der Religionsunterricht in der Schule, im Gegensatz zu dem mehr systematischen Unterricht in der Kirche, ein geschichtlicher sein und die schönsten, bedeutendsten und für das kindliche Alter passendsten Züge aus der Religionsgeschichte behandeln. Gleichzeitig beschloß man, sich an den Bundesrath mit der Bitte zu wenden, bezüglich der in den Schulen zur Anwendung kommenden religiösen Lehrmittel eine amtliche Untersuchung zu veranstalten, um da und dort noch immer vorkommenden Mißbräuchen zu begegnen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. März. Die „N. fr. Pr." erinnert an die von dem Finanzminister im Abgeordnetenhause abgegebene Erklärung, daß die Regierung die Prioritäten der garantirten Bahnen nicht nothleidend lassen werde. Das Blatt will wissen, daß sich die Regierung mit dem Plane trage, den Eisenbahnprioritäten eine Art von Titres-Garantie zu gewähren und hört, daß sich dieselbe ernsthaft mit der Fortsetzung der Action zur Sanirung der Bahnen befasse. — Die Anglobank hat ihre Generalversammlung zum 6. Mai d. J. ausgeschrieben. Auf der Tagesordnung derselben befindet sich auch die Beschlußfassung wegen theilweiser Verwendung des Reservefonds zur Deckung von Verlusten und wegen Entnahme eines Betrages aus dem Reservefonds zur Auszahlung an die Actionäre. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 28. März. Ministerpräsident Canovas del Castillo hat heute bei der constituirenden Versammlung den neuen Verfassungsentwurf eingebracht und ein Decret des Königs verlesen, in welchem das Ministerium ermächtigt wird, die Verfassungsfrage der Entscheidung der Cortes zu unterbreiten. Der Verfassungsentwurf stimmt mit der s. Z. von den Notabeln ausgearbeiteten bezüglichen Vorlage überein; Canovas del Castillo wies darauf hin, daß bezüglich der Einbringung einer solchen Vorlage wohl der Regierung die Initiative gebühre. (W. T.)

England.

London, 27. März. Die in letzter Zeit sehr häufig gewordenen Juwelen-Diebstähle wollen noch immer nicht aufhören. Am vergangenen Sonnabend ist der hiesigen Firma Williams und Sohn in Hatton-Garden durch Einbruch ein Werth von 20,000 Lstr. geraubt worden. Unter den gestohlenen Gegenständen befinden sich gegen 200 Karat schöner Brillanten, mehrere kostbare Schmucksachen, mit Diamanten und Juwelen besetzt, gegen 250 Ringe mit edlen Steinen, ein Halsband mit 375 Brillanten und noch viele andere werthvolle Sachen.

London, 29. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Northcote auf eine Anfrage Wolff's, der Bericht Cave's beruhe zum Theil auf Informationen, die der Khedive selbst Cave ertheilt habe, zum Theil auf Informationen, die Cave auf andere Weise geworden. Cave habe keine Verpflichtung gehabt, seinen Bericht behufs Veröffentlichung desselben vorzubereiten. Der größte Theil der vom Khedive selbst ertheilten Informationen sei durchaus vertraulicher Natur, während die auf andere Weise an Cave gelangten Informationen einen weniger vertraulichen Charakter trügen. Northcote erwiderte ferner auf eine Anfrage Gordon's, die Pforte habe zu keiner der Maßregeln bezüglich der türkischen Anleihen eine Sanction oder Billigung der englischen Regierung nachgesucht, die auf die türkischen Anleihen bezügliche diplomatische Correspondenz werde dem Hause vorgelegt werden. Hierauf beantwortete Disraeli die gestern von Campbell und Anderson angekündigten Anfragen. Dem Ersteren erwiderte er, der Wortlaut des Cave'schen Berichts befinde sich nicht in der Hand des Khedive. Was die Frage anbelange, ob die Regierung damit einverstanden sein würde, daß der Khedive diejenigen Theile des Berichts veröffentliche, die derselbe als auf seinen Mittheilungen beruhend betrachte, während die anderen Theile des Berichts nicht veröffentlicht würden, so könne er nur sagen, daß sich der Khedive in dieser Beziehung überhaupt nicht geäußert habe. Anderson gab der Premier zur Antwort, es seien alle erforderlichen Anordnungen getroffen, daß die lediglich durch Familienrücksichten veranlaßte Reise der Königin für den Gang der Staatsverwaltung ohne irgend welche Unzuträglichkeiten bleibe. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 28. März. Ein hier bestehender Verein, welcher sich mit der moralischen Hebung jugendlicher Verbrecher beschäftigt, hat in der Nähe von Warschau eine agronomische Colonie errichtet, woselbst junge Verbrecher sofort nach Abbüßung ihrer Kerkerstrafe untergebracht werden sollen. Mit der Landwirthschaft sind auch Werkstätten verschiedener Handwerke und eine Elementarschule verbunden, wodurch den jugendlichen Verbrechern Gelegenheit geboten wird, sich nicht allein in einem Handwerke auszubilden, sondern auch Schulkenntnisse zu erwerben. — Auch in diesem Sommer soll in der Nähe von Warschau ein Heerlager zum Zwecke militärischer Uebungen errichtet werden. Zur Theilnahme an den Manövern werden zwei Drittel der sämmtlichen im Königreiche Polen in Garnison liegenden Truppen herangezogen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, a. M., 29. März. Effecten-Societät. Creditactien $139\frac{3}{8}$, Franzosen $236\frac{3}{8}$, Lombarden 88. Ziemlich fest.

Hamburg, 29. März. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine flau. — Roggen loco behauptet, auf Termine flau. — Weizen pr. März 126℔ 1000 Kilo 205 Br., 204 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 207 Br., 206 Gd. — Roggen pr. März 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd., pr. Mai-Juni 152 Br., 151 Gd. — Hafer fest. — Gerste matt. — Rüböl flau, loco 61, pr. Mai $58\frac{1}{2}$, pr. Octbr. pr. 200℔ 61. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. März $34\frac{3}{4}$, pr. April-Mai $34\frac{3}{4}$, pr. Juni-Juli 35, pr. Juli-August 36. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 13,75 Br., 13,50 Gd., pr. März 13,50 Gd., pr. August-Dezbr. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 29. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco und pr. März 13,50 à 13,20, pr. April-Mai 12,90, pr. September-October 13,00. — Ruhig.

Amsterdam, 29. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. Novbr. 297. — Roggen loco unverändert, auf Termine flau, pr. März —, pr. Mai 178, pr. Juli —. — Raps pr. Frühjahr 363, pr. Herbst 382 Fl. — Rüböl loco $36\frac{1}{4}$, pr. Mai $35\frac{3}{4}$, pr. Herbst $36\frac{5}{8}$. — Wetter: Milde, bewölkt.

Wien, 29. März. (Schlußcourse.) Papierrente 65,90, Silberrente 70,00, 1854r Loose 104,50, Nationalb. 878,00, Nordbahn 1790, Creditactien 161,30, Franzosen 270,50, Galizier 185,50, Kaschau-Oderberger 108,00, Pardubitzer 125,00, Nordwestbahn 127,00, do. Lit. B. 43,50, London 117,00, Hamburg 56,80, Paris 46,10, Frankfurt 56,80, Amsterdam 96,50, Creditloose 158,75, 1860r Loose 110,00, Lomb. Eisenbahn 102,50, 1864r Loose 130,50, Unionbank 66,25, Anglo-Austria 68,50, Napoleons $9,33\frac{1}{2}$, Dukaten $5,46\frac{1}{2}$, Silbercoupons 101,30, Elisabethbahn 152,50, Ungarische Prämienloose 71,00, Deutsche Reichsbanknoten 57,35, Türkische Loose 20,50.

London, 29. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, angekommene Ladungen stetig. Hafer aus Reval $\frac{1}{2}$ s billiger. Andere Getreidearten fest, aber ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9480, Gerste 1670, Hafer 38 410 Qrts. — Wetter: Bewölkt.

London, 29. März. [Schluß-Course.] Consols $94\frac{3}{8}$. 5 pCt. Italienische Rente $70\frac{1}{2}$. Lombarden $9\frac{1}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte $9\frac{1}{2}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue $9\frac{3}{4}$. 5 pCt. Russen de 1871 97. 5 pCt. Russen de 1872 99. Silber $53\frac{1}{8}$. Türkische Anleihe de 1865 $16\frac{7}{16}$. 5 pCt. Türken de 1869 $18\frac{1}{2}$. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 $105\frac{3}{4}$. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte $106\frac{3}{8}$. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 89. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission $85\frac{7}{8}$. Spanier $16\frac{3}{4}$. 5 pCt. Peruaner $26\frac{1}{4}$. — In die Bank flossen heute 14 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont $2\frac{7}{8}$ pCt.

Liverpool, 29. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans $6\frac{13}{16}$, middling amerikanische $6\frac{9}{16}$, fair Dhollerah $4\frac{11}{16}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{7}{16}$, good middl. Dhollerah $4\frac{1}{4}$, middl. Dhollerah 4, fair Bengal $4\frac{1}{8}$, good fair Broach 5, new fair Oomra $4\frac{3}{4}$, good fair Oomra $5\frac{1}{8}$, fair Madras $4\frac{5}{16}$, fair Pernam 7, fair Smyrna $5\frac{5}{8}$, fair Egyptian $6\frac{1}{2}$. — Stetig. Ankünfte theilweise $\frac{1}{16}$ d höher.

Paris, 29. März. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente $66,67\frac{1}{2}$. Anleihe de 1872 104,85. Italienische 5 pCt. Rente 71,25. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 587,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 228,75. Lombardische Prioritäten 239,00. Türken de 1865 16,80. Türken de 1869 106,00. Türkenloose 48,00. Credit mobilier 190. Spanier extér. 16,68, do. inter. 15,68. Suezcanal-Actien 737, Banque ottomane 416, Société générale 540, Egypter 238. — Wechsel auf London $25,23\frac{1}{2}$. — Ruhig. Schluß fest.

Paris, 29. März. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. März 27,25, pr. April 27,50, pr. Mai-Juni 27,75, pr. Mai-August 28,50. Mehl ruhig, pr. März 59,50, pr. April 59,50, pr. Mai-Juni 60,50, pr. Mai-August 61,25. Rüböl steig., pr. März 73,00, pr. April 73,00, pr. Mai-August 76,00, pr. September-Dezember 77,25. Spiritus weich., pr. März 46,00, pr. Mai-August 47,00.

Antwerpen, 29. März. Getreidemarkt. geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco $31\frac{1}{2}$ bez., $31\frac{3}{4}$ Br., pr. März $31\frac{1}{2}$ bez., $31\frac{3}{4}$ Br., pr. April 31 bez., $31\frac{1}{4}$ Br., pr. September 31 bez., $31\frac{1}{2}$ Br., pr. September-Dezember $31\frac{1}{2}$ bez., 32 Br. — Steigend.

Newyork 28. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 87 C., Goldagio 14, 5/20 Bonds pr. 1885 118⅝, do. 5 pCt. fundirte 118⅜, 5/20 Bonds pr. 1887 121¼, Eriebahn 19⅝, Central-Pacific 107¼, Newyork Centralbahn 113¼. Höchste Notirung des Goldagios 14⅛, niedrigste 13⅞. — **Waarenbericht.** Baumwolle in Newyork 13⅜, do. in New-Orleans 13¼, Petroleum in Newyork 15, do. in Philadelphia 14⅝, Mehl 5 D. 25 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 37 C., Mais (old mixed) 69 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7½, Kaffee (Rio-) 17, Schmalz (Marke Wilcox) 14½ C., Speck (short clear) 13 C. Getreidefracht 7¼.

Productenmärkte.

Königsberg, 29. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 125/6 ℔ und 127 ℔ 202,25, 126 ℔ 205,75, 128/9 ℔ 207, 130 ℔ 209,50, 130/1 ℔ und 134 ℔ 211,75 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 121 ℔ und 122 ℔ 142,50, 123/4 ℔ 145, 126 ℔ 147,50 M. bez., Frühjahr 1876 140 M. Br., 138 M. Gd., Juni-Juli 140 M. Br., 138 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 137, 150, 154,25 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 160 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 174,50 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 203,75 M. bez. — Thymotheum pr. 50 Kilo 34½ M. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe 61½ M. bez., weiße 75, 100 M. bez., grüne 64½, 96 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 45¼ M. bez., April 45½ M. bez., März-April 46 M. Br., 45½ M. Gd., Frühjahr 45½ M. bez., Mai-Juni 47 M. Br., 46½ M. Gd., Juni 47¾ M. bez., Juli 49 M. Br., 48½ M. Gd., August 50 M. Br., 49½ M. Gd., Septbr. 50¾ M. Br., 50½ M. Gd.

Stettin, 29. März. Weizen pr. April-Mai 199,50 M., pr. Mai-Juni 201,50 M. — Roggen pr. April-Mai 146,50 M., pr. Mai-Juni 146,50 M., pr. Juni-Juli 147,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 60,00 M., pr. Herbst 61,50 M. — Spiritus loco 43,40 M., pr. März —, pr. April-Mai 44,00 M., pr. Mai-Juni 44,70 M. — Rübsen pr. Frühjahr 280,00 M. — Petroleum loco 13,25—13,50 M. bez., alte Usance 13,90 M. bez., Regulirungspreis 13,25 M., pr. September-October 12,50 M. bez. und Br. — Hering, Schott. crown- und fullbrand 38,25 M. tr. bez. — Rosinen, Vourla Eleme 28,50 M. transf. bez.

Breslau, 29. März. Kleesamen ohne Zufuhr, rother sehr fest, pr. 50 Kilogr. 59—62—65—71 M., weißer ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 86—91—94 bis 100 M., hochfein über Notiz. — Thymothee gut verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 33—35—39 M. — Reygras 18,50—21,50 M.

Berlin, 29. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 183—223 M. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 199,50—199,00—198,00 M. bez., pr. Mai-Juni 201,00—201,50—201,00 M. bez., pr. Juni-Juli 204,00—205,00—204,50 M. bez., pr. Juli-August 207,00 bis 208,00—207,50 M. bez., pr. September-October 208,00—209,00—208,50 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 153—165 M. nach Qualität gefordert, pr. Frühjahr 152,00—151,50 152,00 M. bez., pr. Mai-Juni 152,00—151,50—152,00 M. bez., pr. Juni-Juli 152—151,50 M. bez., pr. Juni 153,50 M. bez., pr. Juli-August 152,50—151,50—152,00 M. bez., pr. September-October 153,50—153,00—153,50 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 141—180 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 150—188 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 178—210 M. nach Qual., Futterwaare 170 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,25—26,25 M., No. 0 und 1 25,75 bis 24,25 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,75—22,25 M. No. 0 u. 1 21,50—20,00 M., pr. März 21,15—21,05 21,15 M. bez., pr. März-April 21,15—21,05—21,15 M. bez., pr. April-Mai 21,15—21,05—21,15 M. bez., pr. Mai-Juni 21,25 M. bez., pr. Juni-Juli 21,30 M. bez., pr. Juli-August 21,40 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 21,70—21,60 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 59,3 M. bez., pr. März 59,5—59,9—59,7 M. bez., pr. März-April 59,5—59,9—59,7 M. bez., pr. April-Mai 59,5—59,9 bis 59,7 M. bez., pr. Mai-Juni 60,2—60,4 M. bez., pr. Juni-Juli — M. bez., pr. September-October 62,2—62,4 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 30 M. bez., pr. März 28,5 M. bez., pr. März-April 26,5 M. bez., pr. April-Mai — M. bez., pr. September-October 26,2 M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 43,6 M. bez., mit Faß pr. März — M. nom., pr. März-April — M. nom., pr. April-Mai 44,4—44,2—44,3 M. bez., pr. Mai-Juni 44,9—44,7—44,8 M. bez., pr. Juni-Juli 46,1—46—46,1 M. bez., pr. Juli-August 47,5—47,3—47,4 M. bez., pr. August-September 48,5—48,3—48,4 M. bezahlt.

Berliner Fondsbörse vom 29. März 1876.

Die gestern bemerkbar gewesene gedrückte Stimmung hatte heute einer günstigeren Haltung Platz gemacht. Die internationalen Speculationspapiere zogen in den Notirungen an und zeichneten sich in dieser Hinsicht Oesterr. Creditactien vorzugsweise aus. Auch Oesterr. Nebenbahnen zeigten größere Festigkeit, ebenso documentirten Oesterr. Eisenbahnprioritäten eine recht feste Haltung, wenn auch der Verkehr in denselben nur klein blieb. Locale Speculationseffecten fanden wenig Beachtung. Ausländische Staatsanleihen, besonders Oesterreich. steigend, Oesterr. Papierrente schloß jedoch unter ihrem Anfangscours. Russische Prämienanleihen stark angeboten und in Folge dessen im Course weichend, Italiener und Türken ruhiger. Preußische und andere deutsche Fonds unbelebt. Prioritäten ziemlich rege, Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine feste Haltung und konnten die Course meist höher festgesetzt werden, Bankactien gut behauptet. Industriepapiere wenig belebt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4	99,70
Staats-Schuldsch.	3½	92,30
Pr. Präm.-A.1855	3½	131,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,20
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	95,80
do. do.	4½	102,10
Pomm. Pfandbr.	3½	84,50
do. do.	4	94,70
do. do.	4½	102,40
Posensche neue do.	4	94,75
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,30
do. do.	4	94,50
do. do.	4½	101
do. II. Ser.	5	105,80
do. do.	4½	100,50
do. neue	4	96,50
do. do.	4½	101
do. do. II. S.	4½	100,50
Pomm. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.Anl. von 1867 ...	4	121,75
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.	—	83
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	109
Hmbg.50rtl. Loose	3	173,40
Lübecker Pr.-Anl.	3½	172,75
Oldenburg.Loose	3	138

Hypotheken-Pfandbr.

U. kt. Pfd Pr. H.-Bk.	5	100,20
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103,30
Cent.Bd.Cr.-Pfdb	5	106,40
do. do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,25
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u.IV. Em.rtz.110	5	101
III. Em. rtz. 100	5	100,50
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	57,25
do. Silber-Rente	4⅕	61,10
do. Loose 1854	4	100,50
do. Cred.-L.v.1858	—	334,75
do. Loose v. 1860	5	108,25
do. Loose v. 1864	—	275,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	72
Ungarische Loose	5	152
do. Schatzanw. II.	6	87,75
Russ.-Egl.Anl.1822	5	100,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	101
do. do. von 1870	5	103,60
do. do. von 1871	5	99,50
do. do. von 1872	5	99,50
do. do. von 1873	5	99,60
do. Consl. Obl. 1875	4½	92,50
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	81,75
do. Stiegl. 6. Anl.	5	97,30
do. Präm.-A.1864	5	176,50
do do von 1866	5	173,25
Russ.Bod.Crd.Pfd.	5	87
Russ. Central. do.	5	—
Russ.Pol.Schatzobl.	4	—
Pol.Pfd.L.Em.S-R	4	—
do. do. do. do.	5	77,60
do. Liquidat.-Br.	4	68,50
Amerik.Anl. p. 1885	6	99,50
do. 5% Anl.	5	101,70
do. do. v. 1881	6	104,30
Newyork.Stadt-A.	7	103,30
do. Gold-A.	6	101,30
Italienische Rente	5	71,20
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	101
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	74
Rumänische Anleihe	8	102,90
Türk. Anl. v. 1865	5	15,70
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	36

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	23,75	1
Bergisch-Märk.	82,75	3
Berlin-Anhalt	109,25	8½
Berlin-Dresden	29	5
Berlin-Görlitz	43,50	0
do. St.-Pr.	83	5
Berlin-Hamburg	171,50	12½
Berlin. Nordbahn	1,10	0
Berl.-Psd.-Magd.	77,50	1⅔
Berlin-Stettin	128,60	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	81,25	7½
Köln-Minden	102,40	6⅔
do. Lit B.	96,75	5
Crf.-Kr.-Kempen	1,30	0
do. St.-Pr.	2	0
Halle-Sorau-Gub.	13	0
do. St.-Pr.	23	0
Hannover-Altenbek	17	0
do. St.-Pr.	37	0
Märkisch-Posen	22,60	0
do. St.-Pr.	66	0
Magdeb.-Halberst.	66,90	3
do. St.-Pr	62	3½
do. C.	89,75	5
Magdeb.-Leipzig	235	14
† do. Lit. B.	95	4
Münst.-Ensch.St.P.	13,50	0
Niederschl.-Märk.	97,75	4
Nordhausen-Erfurt	33,60	4
do. St.-Pr.	35,50	0
Oberschl. A. u. C.	143,25	12
do. Lit. B.	132,10	12
Ostpreuß. Südbahn	28,20	0
do. St.-Pr.	74,25	0
Rechte Oderuferb.	106,60	6½
do. St.-Pr	109,60	6½
Rheinische	116,75	8
Rhein-Nahe	15	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	115,75	7½
Tilsit-Insterburg	26,25	0
Weimar-Gera gar.	49,25	2¼
do. St.-Pr.	28	2½
Brest-Grajewo	26,40	—
Brest-Kiew	51	0
Galizier	82,50	8,67
Gotthardbahn	48,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	49,50	5
Lüttich-Limburg	26,25	0
Oester.-Franz. St.	477,50	8
† do. Nordwestb.	224	5
do. B. junge	80	5
† Reichenb.Pardb.	54,90	4½
Rumänische Bahn	24,75	—
do. St.-Pr.	80,50	8
† Russis. Staatsb.	108,25	5½
Südösterr. Lomb.	178	0
Schweiz. Unionb.	7,50	0
do. Westb.	16,70	0
Warschau-Wien	201,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	57,50
†Kaschau-Oderbg.	5	60,80
†Kronpr. Rud.-B.	5	67,50
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	318,50
†Südöst.B.Lomb.	3	239,25
†Südöst. 5% Oblg.	5	77,90
†Oester. Nordwestb.	5	71,50
do. do. B Elbethal	5	59
†Ungar. Nordostb.	5	55,30
†Ungar. Ostbahn	5	54,90
Brest-Grajewo	5	76
†Chark.-Azow rtl.	5	96
†Kursk-Charkow	5	96,25
†Kursk-Kiew	5	97,50
†Mosco-Rjäsan	5	100,80
†Mosco-Smolensk	5	96,80
Rybinsk-Bologoye	5	85,90
†Rjäsan-Kozlow	5	98,50
†Warschau-Tereszp.	5	95,60

Bank- und Industrieactien.

		D. v.1874
Berliner Bank	87,75	0
Berl. Bankverein	79,40	0
Berl. Cassen-Ver.	188	17,7
Berl. Com. (Eec.)	63,75	2½
Berl. Handels-G.	90,25	5
Berl. Wechslerbk.	41,75	0
Bresl. Discontob.	62,20	2
Centrlb. f. Banken	24,50	4
Strb. f. Ind.u.Hnd	69	4
Danzig. Bankver.	58,40	0
Danziger Privatb.	115,75	7
Darmst. Bank	108,60	6
Deutsche Genoss.B.	92	5½
Deutsche Bank	77,70	5
Dtsch. Eff. u. W.	103,50	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	156,60	—
Deutsche Unionb.	78,25	0
Disc.-Command.	123,50	12
Gew.-Kr.Schuster	12,50	0
Int. Handelsges.	34,75	0
Königsb. Ver.-B.	81,50	5¼
Meining. Creditb.	79,70	4
Norddeutsche Bank	129	6¾
Oest. Credit-Anst.	283,50	5
Pr. Bodencr.Bk.	98,50	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	48,50	0
Pom. Rittersch.-B.	122,50	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	72,40	5½
Schles.Bankverein	82	6
Stett.Vereinsbank	85,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	7,50	0
Actien d. Colonia	6000	55
BauvereinPassage	25	1
Berl. Bau-B.-Bk.	38,50	0
Brl.Centralstraße	37,50	3
Deutsche Baugef.	51,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	15,50	0
do. Reichs-Cont.	68,90	4
A. B. Omnibusg.	75	7
Str.-F. f. Baumat.	20,25	0
C.-A.f.G.u.B.-A.	7,50	0
Nordd.Pap.-Fabr	15	0
WöhlertMaschinf.	18,75	5½
Westend-Gesell.	4,30	0
Baltischer Lloyd	38,10	0
Königsbg. Vulkan	15	0
Münnich, Ch. M	0,10	0
Obrschl.Eisnb.-B.	28,50	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	10	0
Königs- u. Laurah.	58,25	10
Stollberg, Zink	24,40	1
do. St.-Pr.	86,25	6
Victoria-Hütte	33,25	3

Wechsel-Cours v. 29 März.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,30
do.	2 Mn.	3	168,45
London	8 Tg.	3½	20,50
do.	3 Mn.	3½	20,375
Paris	8 Tg.	4	81,20
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	81,25
do.	2 Mn.	3	80,80
Wien	8 Tg.	4½	174,20
do.	2 Mn.	4½	172,95
Petersburg	3 Wch.	6	265,60
do.	3 Mn.	6	263,40
Warschau	8 Tg.	6	265,70

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,55
Sovereigns	20,46
20-Francs-St.	16,24
Imperials	1394,75
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,85
Oesterreichische Bankn.	174,50
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	266

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.